

IMPRESSUM

Herausgeber

Sophia von Rundstedt

Künstlerische Betreuung

Isabelle von Rundstedt

Fotografie

Die Fotos wurden von den Künstlern zur Verfügung gestellt.

Umsetzung

Isabelle von Rundstedt

Layout und Druck

DDH GmbH, Hilden

1. Auflage November 2014

Disclaimer

Aus Platzgründen mußten leider viele der Lebensläufe und Texte zu den Künstlern gekürzt werden und sollten so bitte nur als Auswahl und Anregung verstanden werden.

VON RUNDSTEDT

KUNSTFÖRDERPREIS 2014

Ausstellungskatalog

„rund wie eckig“

VON RUNDSTEDT

VON RUNDSTEDT DANKT DER JURY

Dr. Dorothee Achenbach, Kunstjournalistin

Prof. Dr. Rober Fleck, Professor für „Kunst und Öffentlichkeit“
an der Kunstakademie Düsseldorf

Dr. Gregor Jansen, Direktor der Kunsthalle Düsseldorf

Linda Nadji, freischaffende Künstlerin, Köln

Jun.-Prof. Dr. Ulli Seegers, Professorin für Kunstgeschichte
an der Heinrich-Heine-Universität, Düsseldorf

Miriam von Gehren, Wissenschaftliche Mitarbeiterin Kulturelle
Bildung und Pädagogik, Museum Kunstpalast, Düsseldorf

Isabelle von Rundstedt, Kuratorin vR Kunstförderpreis

Karla Zerressen, Geschäftsführerin der Langen Foundation

und Frau Dr. Vanessa Sondermann für ihre
beratende Unterstützung

Den gesamten Erlös aus dem Verkauf des Katalogs spendet
von Rundstedt an die Initiative Arbeiterkind.de

VORWORT

Liebe Kunstfreunde,

der Kunstförderpreis 2014 steht im Zeichen von Gegensätzen. Aufgrund unseres Mottos „rund wie eckig“ hat er schon in der Vergangenheit Gegensätze vereinigt. In diesem Jahr werden uns diese Gegensätze aufgrund der neuen Büroräume bewusster. Im Gegensatz zu früher können wir nun endlich auch größere Skulpturen stellen, im Gegensatz zu früher haben wir Platz, alle Beiträge luftig zu hängen und ihnen den Raum zu geben, den sie brauchen.

Gegensatz. Der Begriff klingt nach Konfrontation und Stress, dabei ist er der Stoff, der neue Chancen eröffnet und Leben erweckt. Wie Jens Kothe es in seinem Künstlerstatement formuliert: „Rund wie eckig, hart wie weich, textil wie hölzern, anziehend wie abstoßend, vertraut wie befremdlich. So beschreiben sich Dinge, Eigenschaften oder Gefühle über ihren Gegensatz. Ohne das eine geht das andere nicht. Rund und glatt geht nur mit Ecken und Kanten. Denn dann erst kann man den Gedanken formulieren, „empfunden wie...“ der einem erlaubt, konkret zu reflektieren.

Diese Gegensätze sind aber auch zwei Seiten einer Medaille. Wie die beiden Schleifen unseres TalentLoops, die die Sichtweise von Arbeitgebern (Unternehmen) und Arbeitnehmern (Individuen) zu einem gemeinsamen Ziel (Erfolg des Mitarbeiters und Unternehmens) zusammen zu führen. Unser Kunstförderpreis ist auch so ein Gegensatz. In dem sorgfältig entworfenen und abgestimmten Büro hängen nun Werke, die manche unserer Kollegen und Klienten vielleicht als befremdlich, nicht passend empfinden. Sie stören das Bild der stimmigen, durchdachten Büroeinrichtung. Aber genau darum geht es. Das Leben folgt auch

nicht angepassten Regeln. Es hat die Tendenz uns immer wieder rüde ins Wasser zu werfen und fordert uns heraus, wieder ans Ufer zu schwimmen und neu anzufangen.

Für uns ist es eine Herausforderung, den Kunstförderpreis auszuloben. Zu Beginn freuen wir uns über jeden Beitrag, dann stehen wir schnell vor der Herausforderung, aus der Flut der eingereichten Arbeiten eine Auswahl treffen zu müssen: welche 25 Künstler kommen mit in die Ausstellung. Aber diese Entscheidung treffen nicht wir, sondern bitten andere, die viel mehr von dem Fach verstehen, dies für uns zu tun. Wir möchten ja einen Wettbewerb mit Werken haben, der authentisch und repräsentativ ist. Daher stellen wir uns auch dem, was da kommen mag. Unsere Jury, Experten aus der Kunstwelt, wählen nach ganz anderen Kriterien aus, als wir es täten. Sie sind nicht im Geringsten daran interessiert, ob eine Arbeit büroakzeptable Kunst ist oder nicht, sondern ob dies eine spannende Position ist, ob man die Künstler fördern und auf ihrem Weg ermutigen sollte. Für diesen engagierten ehrenamtlichen Einsatz und die Zeit, die sie uns für die Auswahl schenken, danken wir den Jurymitgliedern herzlich. Danken möchte ich auch der Kunstakademie Düsseldorf für die gute Zusammenarbeit, die wir in den vergangenen sieben Jahren immer intensiver geworden ist.

Die oben beschriebenen Gegensätze werden in diesem Jahr auch wieder in der Interpretation unseres Mottos „rund wie eckig“, das aus einer Buchstabierhilfe unseres Namens entstanden ist, sichtbar. Die Resultate sind jedes Mal wieder überraschend und keines gleicht dem anderen. Dieses Jahr sind mir vor allem die Erläuterungen der Künstlerinnen und Künstler zu ihren Werken aufgefallen. So schreibt Anica Bückler über ihre Seifenblasenbilder: „Einzelne ist die Seifenblase

rund und kugelförmig, zu mehreren nimmt sie eckige Formen an und bildet ein Netz aus sich überlagernden runden und eckigen Flächen.... Rund wie eckig, diese grundlegenden Formen kennen wir alle, banal in sich, so baut sich aus ihnen doch alles Komplexe auf. Aber Seifenblasen, so wie viele schöne Ideen, sollten in ihrer wahren Form und Beschaffenheit erkannt werden, sonst kann so ein schimmernder Traum auch ganz leicht platzen.“

Oder Mena Moskopf beschreibt mit Blick auf die komplizierte Struktur unseres Lebens ihre Arbeit so: „Ich umhülle sehr gerne komplizierte Gedankengänge in leichte Gewänder und bin neugierig, was damit passiert. Wie sie beeinflussen und welche Gedankenkonstrukte über den gemeinschaftlichen Austausch entstehen können.“

Dies fasst sehr schön zusammen, was wir als Unternehmen versuchen zu erreichen: Wir schaffen Netzwerke und Austausch, mit dem Ziel, Menschen mit ihren Talenten neue Entfaltungsmöglichkeiten zu eröffnen. Wir geben ihnen Klarheit über ihre Fähigkeiten und Talente, ohne sie allein auf die Aufgaben zu reduzieren, die sie in der Vergangenheit erfolgreich gemacht haben.

Ich freue mich auf den Austausch mit Ihnen über die Eindrücke, die die Werke bei Ihnen auslösen und die neuen Perspektiven die Sie durch die Gegensätze gewinnen.

Mit herzlichen Grüßen,

Ihre Sophia von Rundstedt

VORWORT

Bereits der Umstand, dass nahezu jede/r fünfte Studierende der Kunstakademie Düsseldorf mehrere Arbeiten einreichte, zeigt Attraktivität und Tragweite des Kunstförderpreises, den „Von Rundstedt & Partner“ nunmehr zum vierten Mal vergeben. Für die beteiligten Künstlerinnen und Künstler bedeutet die Teilnahme an der Ausstellung eine nachdrückliche Anerkennung durch eine mit professionellen Kunstkritikern und Ausstellungsmachern besetzte Jury, ein öffentliches Forum für ihre künstlerische Arbeit durch die Ausstellung in den neuen Düsseldorfer Geschäftsräumen des Unternehmens sowie durch den begleitenden Katalog, sowie eine Gelegenheit, einen Teil ihres Studiums bereits durch ihre künstlerische Arbeit zu finanzieren, wenn die ausgestellten und im Katalog abgebildeten Arbeiten Käufer finden. In vielerlei Hinsicht sind Ausstellung, Katalog und Förderpreis solcherart wesentliche Elemente der Vorbereitung auf ein Leben als freischaffende Künstler. Nicht zu unterschätzen ist auch der Umstand, dass die Teilnehmer ein innovatives Unternehmen von innen kennenlernen und Einblick in einen Teil ihres künftigen Umfeld als Künstler gewinnen, der ihnen meist verschlossen bleibt.

Der besondere Dank der Kunstakademie Düsseldorf gilt Frau Isabelle von Rundstedt, die den vom Unternehmensgründer Eberhard von Rundstedt im Jahr 2007 mit dem Motto „Rund wie eckig“ begründeten Preis weiterführt, für die beispielhafte Partnerschaft mit unserer Institution sowie für die nachhaltige Beobachtung zahlreicher angehender Künstler, die sie rund um diesen Preis aufgebaut hat.

Robert Fleck, Prorektor der Kunstakademie Düsseldorf

KAI BORSUTZKY

Professor Warren, 3. Semester

Obwohl ich mich mit verschiedenen Medien beschäftige haben alle meine Arbeiten, egal ob malerisch, bildhauerisch oder grafisch, eine Gemeinsamkeit – das Collagenhafte. Mich begeistert das Zusammenspiel zwischen dem Gefundenen und dem kreierte Objekt. Zwei unterschiedliche Bedeutungsebenen treffen aufeinander, beeinflussen sich gegenseitig und erzeugen zusammen eine dritte.

Die Arbeiten „Stilleben mit Vogelneest“ und „Stilleben mit Blumenstrauß“ kombinieren Bildmotive flämischer Stillebenmalerei mit zeitgenössischen Werbetafeln.



Stillleben mit Vogelnest
2013, Decollage / Acryl, ca. 165 x 150 cm

LEBENS LAUF KAI BORSUTZKY

geboren 1987 in Essen
lebt und arbeitet in Essen

KÜNSTLERISCHE AUSBILDUNG

2008 bis 2009

Zivildienst in den Franz Sales Werkstätten, Am Zehnthof 53, Essen

seit 2009

Studium des Kommunikationsdesigns
Folkwang Universität der Künste,
Essen

seit 2013

Studium der Freien Kunst,
Kunstakademie Düsseldorf

seit 2014

Klasse Prof. Rebecca Warren,
Kunstakademie Düsseldorf

AUSSTELLUNGEN

seit 2010

verschiedene Gruppenausstellungen

2012

Einzelausstellung „Unter Staub und
Asche“, Kunstraum Unten, Bochum

2013

Einzelausstellung „Was übrig bleibt“,
Galerie Jetzt am Dellplatz, Duisburg

2014

Einzelausstellung „Lost in the Mall“,
Alte Mitte, Essen



Stillleben mit Blumenstrauß
2013, Decollage / Acryl, ca. 85 x 125 cm

ANICA BÜCKER

Professor Brandl, 4. Semester

Die Fotografien „soap bubbles 1“ und „soap bubbles 2“

Die zwei Fotografien der Serie „soap bubbles“ wurden für die von Rundstedt Ausstellung mit dem Titel „rund wie eckig“ eigens hergestellt.

Einzelnen ist die Seifenblase rund und kugelförmig, zu mehreren nimmt sie aber nicht nur runde, sondern auch eckige Formen an und bildet ein Netz aus sich überlagernden runden und eckigen Flächen, sowie räumlich wirkenden Wölbungen.

Mit den dargestellten Seifenblasen zeigen diese Arbeiten einen ganz alltäglichen Bildgegenstand, den wir alle schon aus unserer Kindheit kennen. Die Fotografien sollen zeigen, wie sehr uns die Formen rund und eckig im Alltag begleiten und wie banal „rund wie eckig“ sein kann. Schon von früher Kindheit an, finden wir nämlich diese grundlegenden Formen fast überall. Aus ihnen baut sich alles Komplexere auf.

Außerdem weisen die zwei Fotografien von Seifenblasen auf die Vergänglichkeit und Ästhetik des Runden und Eckigen hin. Als hohle kugelförmige Blasen schillern sie in allen Farben und wirken anziehend und faszinierend. Zugleich sind Seifenblasen aber auch höchst instabil und damit sehr vergänglich. Sie sind ein Bild für etwas, das anziehend und dennoch inhalts- und gehaltlos ist.



Soapbubbles I
2014, Fotografie, 50 x 60 cm

LEBENS LAUF ANICA BÜCKER

geboren in Düren
lebt und arbeitet in Düsseldorf

KÜNSTLERISCHE AUSBILDUNG

2005 bis 2006

Kölner Malschule, Köln-Ehrenfeld

2006 bis 2007

Studium Malerei, Klasse Prof. Udo Dziarsk, Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf

2007 bis 2014

Klasse Prof. Herbert Brandl, Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf

2014

Akademiebrief Meisterschülerin von Prof. Herbert Brandl

AUSZEICHNUNGEN

2010

1. Platz bei Ego Archive und Partizipia - der Kunstpreis

AUSSTELLUNGEN

2013

Klasse Brandl, Werft 77 – Kunst im Hafen e.V., Düsseldorf Studierende der Klasse Prof. Herbert Brandl, Kulturbahnhof Eller, Düsseldorf A100, Düsseldorf

2012

Ausstellung im Rahmen des von Rundstedt Kunstförderpreises 2012, Düsseldorf Kulturstiftung Wasserburg Haus zum Haus, Ratingen „Druckbar – die Zweite“ zu Gast im UBA Dessau

2011

„Druckbar“, Kölner Graphikwerkstatt, Köln

2010

„Februart'10“, BBK Kunstforum, Düsseldorf



Soapbubbles II
2014, Fotografie, 50 x 60 cm

ALEXANDER FÖLLENZ

Professor Gursky, 12. Semester

Die Skulptur trägt den Namen „T.o.f., das Büro“. Sie ist Teil einer Reihe von Räumen aus polygonen Grundflächen die etwas über die herkömmliche Modellgröße skaliert sind.

In der dreiteiligen Serie „T.o.f.“ werden die Wohnräume in polygonform in jeder Installation mehreckiger und nähern sich dadurch einer Kreisform an. Die neuneckige Grundfläche ist formgebend für einen gläsernen Zylinder mit einem darin befindlichen Interieur. Die Möbel und die Gegenstände werden von der Kreisform dominiert, beziehungsweise greifen sie auf.

Bei dieser Installation geht es nicht um die Entwicklung eines theoretisch realisierbaren Architekturmodells, sondern darum, einen fiktiven Wohn- und Arbeitsraum als Anlass für eine skulpturale Untersuchung zu nutzen.

Die Raumdarstellungen von Alexander Föllenz erwecken den Eindruck einer Kulisse und bilden die Basis für künftige, raumgreifende Installationen, die performativ und filmisch genutzt werden.



T.o.f., das Büro

2014, Glas, Stahl, Holz, WiVak, Kupfer, Stoff, 90 x 190 x 90 cm

LEBENS LAUF ALEXANDER FÖLLENZ

geboren in Koblenz , 1986
lebt und arbeitet in Düsseldorf

KÜNSTLERISCHE AUSBILDUNG

2008 bis 2011

Studium der Freien Kunst, Akademie
der Bildenden Künste, Mainz

seit 2011

Studium der Freien Kunst,
Kunstakademie Düsseldorf,
bei Lucy McKenzie
seit 2012 bei Prof. Andreas Gursky

AUSZEICHNUNGEN

2013

Akademie Stipendium der
Kunstakademie Düsseldorf

2011

Cusanuswerk Stipendium

AUSSTELLUNGEN

2014

„Kunstakademie Düsseldorf@
McKinsey&Company No.3“ Sky
Office, Düsseldorf

„EN EL CASTILLO“ International
museum of modern art MIAC,
Lanzarote

2013

„Klasse Gursky“ Goethe Institut, Tokyo

„Follow up 2013“ Pricewaterhouse-
Coopers, Düsseldorf

2012

„mets la gomme“ Kunstraum
ampersand, Köln

TEYE GERBRACHT

Professor Gostner, 9. Semester

Meine Arbeit wird von der permanenten Suche nach Orten bestimmt, deren milchig, vage Aura mir das Gefühl gibt nicht mehr wach zu sein. An diesen Stellen arbeite ich intuitiv und zumeist photographisch, geleitet von dem Gefühl das die Szenerie um mich herum vorgibt. Photographie ist, so benutzt, für mich selbst mehr Malerei als technische Realitätsreproduktion oder pure Projektanfertigung - Es dient in meiner Arbeit nicht als Säule zur Stützung meiner konzeptuellen Ideen sondern wird selber ein Ganzes.

Farbe im Schatten, ein Mittel den Dunst wegzuschieben und hinabzusehen, in das kalte feuchte Nichts, dem wir alle dann und wann mal erliegen. Das grobe Korn in meinen Bildern habe ich lieb gewonnen - Es verhext, ver- und entschleiern, bleibt immer undeutlich, entbehrt aber nie einer gewissen Rätselhaftigkeit.

Technisch beschränken sich meine photographischen Mittel derzeit rein auf analoge Materialien wie 35mm Film und Sofortbildmaterial - Nicht aus Gründen der Nostalgie, wie man es dieser Tage oft zu hören bekommt, sondern weil ich mich bisher, nach der „großen Umstellung“, nicht sonderlich mit dem digitalen Verfahren habe anfreunden können.



ohne Titel
2014, C-Print, 100 x 70 cm

LEBENS LAUF TEYE GERBRACHT

Geboren 1988 in Deutschland
Lebt und arbeitet in Düsseldorf

KÜNSTLERISCHE AUSBILDUNG

2010 bis 2011

Kunstakademie Düsseldorf,
Klasse Prof. Udo Dziersek

seit 2011

Kunstakademie Düsseldorf,
Klasse Prof. Martin Gostner

seit 2012

bei Prof. Andreas Gursky

BÜCHER

2013

THE BLACK QUEEN AND GOD | Colla-
boration with Melike Kara

AUSSTELLUNGEN

2012

NOTHING IMPOSSIBLE | BBK
Düsseldorf, Group Show

2012

PORTRAIT | Kulturbunker Duisburg,
Group Show

2013

I AM A GHOST | etc Cologne,
Solo Exhibition

2014

ERNST & YOUNG Versteige-
rung (durchgeführt von E&Y und
CHRISTIE's)

AUSGEWÄHLTE ONLINE PUBLIKATIONEN & FEATURES

2014

MAXIMALISMUS | Magazin zum
Rundgang Kunstakademie Düsseldorf



ohne Titel
2014, C-Print, 100 x 70 cm

JACQUELINE HESS

Professor Havekost, 12. Semester

Auch ich war in Arkadien

“Närrisch genug und zugleich ungemein merkwürdig wär es doch”, sprach eines Tages mein Meister zu sich selbst, “wenn der kleine graue Mann dort unter dem Ofen wirklich die Eigenschaften besitzen sollte, die der Professor im andichten will! - Hm! Ich dünkte, er könnte mich dann reich machen, mehr als mein unsichtbares Mädchen es getan. Ich sperrt ihn ein in ein Käficht, er müsste seine Künste machen vor der Welt, die reichlichen Tribut dafür gern zahlen würde. Ein wissenschaftlich gebildeter Kater will doch immer mehr sagen als ein frühreifer Junge, dem man die Exerzitien eingetrichtert. Überdem erspart ich mir einen Schreiber!“ Ich gedachte, als ich des Meisters verfängliche Worte vernahm, der Warnung meiner unvergesslichen Mutter Mina, und mich wohl hütend, auch nur durch das geringste Zeichen zu verraten, dass ich den Meister verstanden, nahm ich mir fest vor, auf das sorgfältigste meine Bildung zu verbergen.

...

Gewiss ist daher auch, dass meine Werke erhaben sind über den Vorwurf, der irgendeinem Schriftsteller aus der alten Welt gemacht wurde, dass nämlich die Erzeugnisse seines Geistes nach der Lampe röchen. Doch innig überzeugt von der hohen Vortrefflichkeit, mit der mich die Natur begabt hat, muss ich doch gestehen, dass alles hienieden gewisse Unvollkommenheiten in sich trägt, die wieder ein gewisses abhängiges Verhältnis verraten. Von den leiblichen Dingen, die die Ärzte nicht natürlich nennen, unerachtet sie mir eben recht natürlich dünken, will ich gar nicht reden, sondern nur rücksichts unseres psychischen Organismus bemerken, dass sich auch darin jene Abhängigkeit recht deutlich offenbaret.



Vorhang II
2014, Öl auf Leinwand, 90 x 60 cm

LEBENS LAUF JACQUELINE HESS

geboren 1980 in Rendsburg
lebt und arbeitet in Wuppertal

KÜNSTLERISCHE AUSBILDUNG

2007 bis 2009

Studium an der Bergischen Universität Wuppertal in Kunst und Gestaltungstechnik

2008

Arbeitsaufenthalt in Athen
(Studien in analoger Fotografie)

2009 bis 2012

Freie Mitarbeiterin im Von der Heydt Museum Wuppertal

seit 2009

Studium an der Kunstakademie Düsseldorf bei Prof. Eberhard Havekost (seit 2011)

2013

Aufnahme in die Fachgruppe bildende Kunst der GEDOK- Wuppertal

AUSZEICHNUNGEN

2013

„City Art“ Publikumspreis, Sparda Bank, Wuppertal

2013

„City Art“ Jurypreis, Sparda Bank, Wuppertal

AUSSTELLUNGEN

2014

„unfrisiert“, GEDOK in der Schwarzbach-Galerie, Wuppertal

SAMMLUNGEN

Henkel AG & Co. KGaA; mfi Management für Immobilien AG

Ostsächsische Sparkasse Dresden



Vorhang III
2014, Öl auf Leinwand, 90 x 60 cm

SHIM HYEONBEEN

Professor Abts, 3. Semester

Die Subjekte meiner künstlerischen Auseinandersetzung beziehe ich aus dem Leben. Dort wähle ich instinktiv – mir interessant erscheinende Dinge aus. Die Wahl des Mediums – ob Malerie, Druck, Fotografie, Bildhauerei oder Installation – treffe ich dem Subjekt entsprechend.



POP und Sex tun gut oder schlecht # 2, zusammen mit Diamant
2013, Computer Collage und Druck, 150 x 225 cm

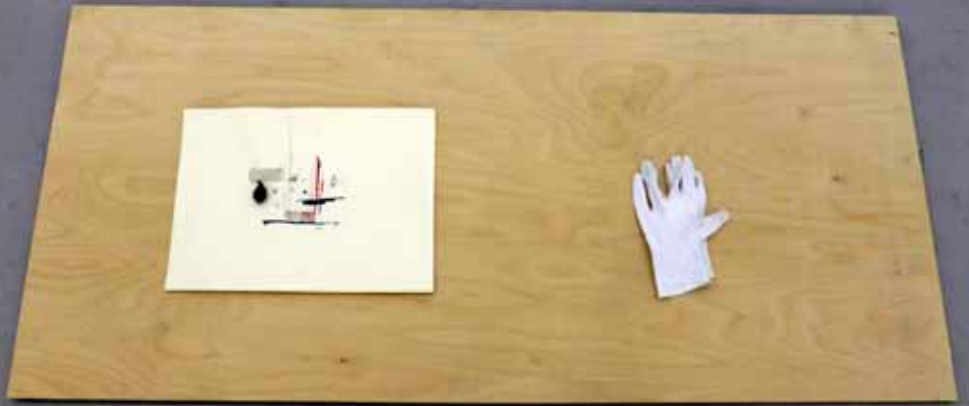
LEBENS LAUF SHIM HYEONBEEN

geboren 1990 in Korea
lebt und arbeitet in Düsseldorf

KÜNSTLERISCHE AUSBILDUNG AUSSTELLUNGEN

seit 2012
Studium an der Kunstakademie
Düsseldorf, Klasse Tomma Abts

2013
Oelhalle Haffenbach,
Artspace-Rheinmain, Offenbach



Richtige Kommunikation # 2
2014, Bleistift und Aquarell auf Papier, diverse Größen

THERESA KALLRATH

Professor Anzinger, 9. Semester

Neben großformatigen Acrylbildern fertige ich ebenfalls kleinformatische Papierarbeiten an. Diese zeigen meist in collagenhafter Vermischung Personen- oder Fantasiegegebenheiten, welche in rein assoziativer Natur entstehen. Bei den Papierarbeiten gebrauche ich auch gerne, neben dem klassischen Bleistift, dünne Lasuren von Acryl- oder Aquarellfarben. Die zusehenden Figuren von Männern und Frauen können banale Assoziationen oder karikierte Situationen beim Betrachter hervorrufen. Das Dargestellte wird hierbei in nur meist wenigen Strichen festgehalten.

Inspirieren lasse ich mich dabei von Personen aus dem Umfeld, Politik oder TV. Ich greife Alltagsmomente auf und verarbeite diese auf dem Papier. Meine Figuren bedeuten mir etwas und stehen jeweils für eine besondere Situation. Was der Betrachter in der Zeichnung sieht und wie er sie deutet – das obliegt nicht meiner Macht. Da darf sich jeder seine eigene Story zusammen reimen.



Vietnam
2014, Papier, Acryl und Filzstift, 70 x 100 cm

LEBENS LAUF THERESA KALLRATH

geboren 1987 in Duisburg
lebt und arbeitet in Düsseldorf

KÜNSTLERISCHE AUSBILDUNG AUSSTELLUNGEN

2009 bis 2010

Zeichenunterricht bei Till Meier

seit 2010

Studium der Malerei an der
Kunstakademie Düsseldorf,
Klasse Udo Dzierk und Siegfried
Anzinger

PUBLIKATIONEN

2014

Daimler AG: Mercedes Magazin
„Theresa Kallrath – Nachwuchs-
künstlerin“

2014

„Theresa Kallrath – 8 1/2 Bilder“,
Galerie Anette Müller, Düsseldorf

„18 Künstler aus 18 Nationen ge-
stalten ein Herz für Unicef“ (Herz für
Schweden gestaltet)

„Theresa Kallrath – Kalabalik“, Galerie
Jetzt am Dellplatz, Duisburg

„der Möbelhersteller stellt im Show-
room Bilder von T. Kallrath aus“,
Nowy Styl Group



The Gardener
2014, Papier, Öl, Acryl & Bleistift, 30 x 40 cm

KLARA KAYSER

Professor Gursky, 9. Semester

APPLE

to become clear I must diminish
progress through process
viciously overfed
to play god and become god
you nod

to walk, to tumble over dry fruit
I like your hair
It always comes back to me,
the simplicity. the necessity.



Romantic Rose

2014, Keramik glasiert und echte Rose, 40 x 40 x 80 cm

LEBENS LAUF KLARA KAYSER

geboren 1986 in Hannover
lebt und arbeitet in Düsseldorf

KÜNSTLERISCHE AUSBILDUNG

seit 2010

Studium an der Kunstakademie
Düsseldorf

seit 2011

Klasse Andreas Gursky

AUSZEICHNUNGEN

2014

Arbeitsstipendium des Kunstverein
Onomato, Düsseldorf

2010

4 Monate Kyoto, Japan. Ukiyo-e.
Schule (Holzschnitt)

2008

3 Monate Budapest.
Erasmusstipendium an der MOME.

AUSSTELLUNGEN

2014

YING YANG2 mit Heike Kabisch.
Sattler&Pötzsch. Leipzig

ERSTER STOCK FISCH, Düsseldorf

En el Castillo. Lanzarote, Spanien.

Pleasures. MGW Köln

2013

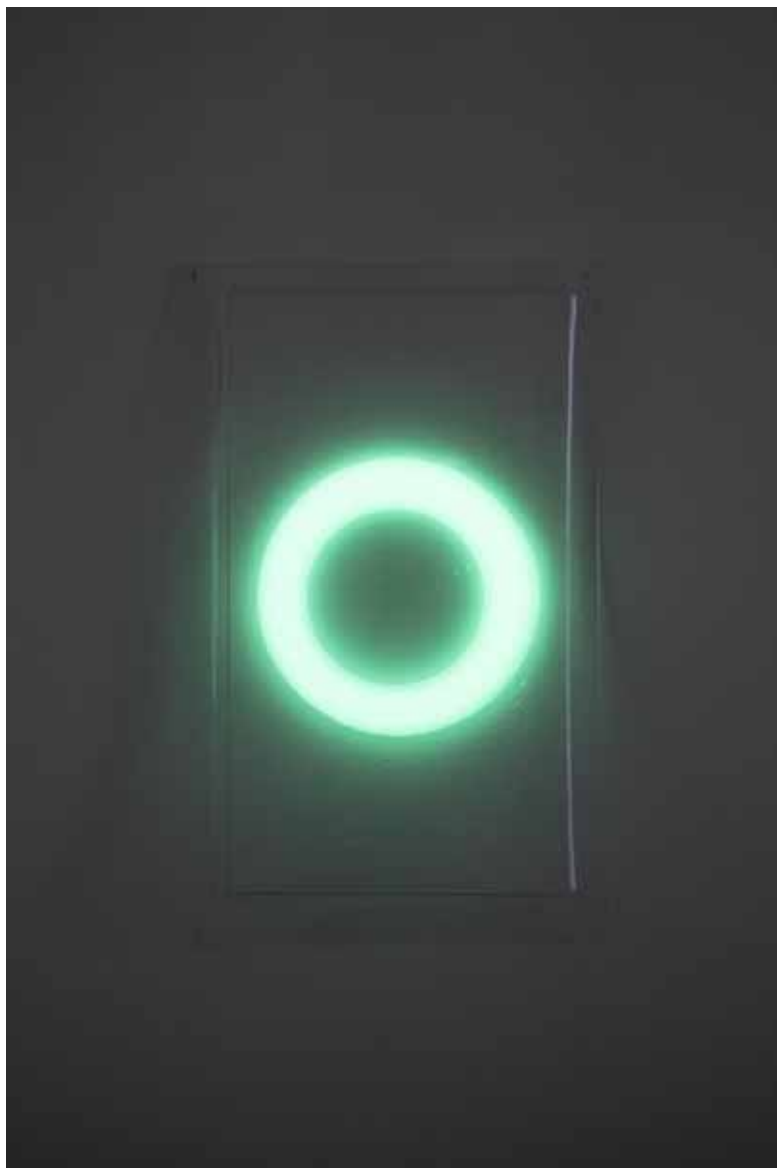
Erika Kamele Mir. von Rundstedt.
Düsseldorf

Rundblick 2013. Kirschenpflücker.
Köln

Rosebud. Teapot Galerie. Köln

2011

6th KIWA Exhibition. Kyoto, Japan



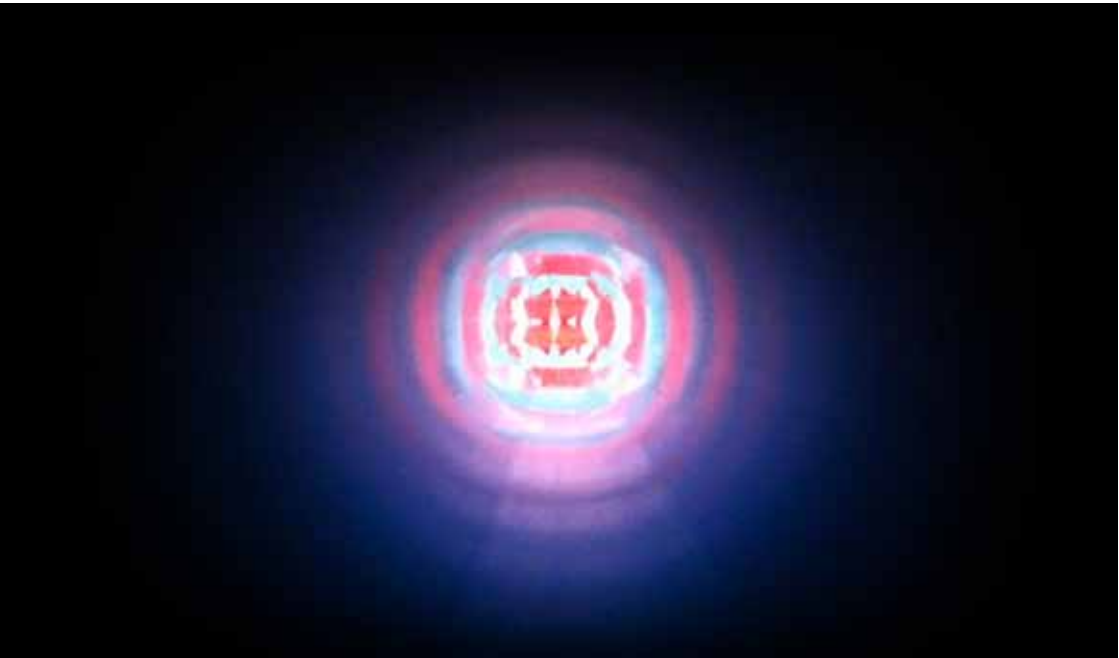
A huge saint's discarded halo
2014, Glow in the dark Polyesterharz in tiefgezogenem Plastik, 60 x 90 cm

ULRIKE KAZMAIER & PETER V. CAUSEMANN

Professor Gostner, 12. Semester

Die Videoarbeit „n-eck in c-minor“ (13:00 min) zeigt Raum 20 der Kunstakademie, welcher zu diesem Zeitpunkt mit sämtlichen Mobiliar und Objekten der Klasse Gostner gefüllt war, gefilmt mit einer Handykamera durch ein hohles Aluminium-Vierkantrohr mit Seitenlängen von 2x2 cm und einer Länge von 100 cm. Der jeweils fokussierte Ausschnitt wird von den Innenwänden des Aluminiumrohrs wiederholt reflektiert, wobei die gebürstete Aluminiumoberfläche zusätzlich das einfallende Licht zerstreut. Durch diesen, sich über die ganze Länge des Rohrs wiederholenden Prozess, wird beginnend mit der viereckigen Mündung am einen Ende, die Anzahl der Kanten des reflektierten Bildes in der jeweils nächsten Ebene verdoppelt so, dass schlussendlich eine Kreisform entsteht. Setzt man nun die Kamera an ein Ende und richtet sie in das Rohr, sieht man, bedingt durch die zentralperspektivischen Gesetze, diese eigentlich in der Länge hintereinander gestaffelten Polygone nun nebeneinander in einer Fläche, als zusammenhängende Form. Diese komplexe Form erinnert zunächst an ein Kaleidoskop, jedoch wird das Ursprungsmuster anders als im Kaleidoskop nicht einfach wiederholt sondern durch Lichtstreuung und -mischung modifiziert. Darüber hinaus entsteht auch ein starker räumlicher Charakter. Der visuelle Eindruck lässt sich nicht mit weltlichen Erfahrungen über-einbringen und ähnelt zunächst einer digitalen Animation; vereinzelt Hinweise auf die weltliche Verortung stellen diesen ersten Seheindruck infrage. Die Gesamtwirkung changiert somit zwischen virtuellem Eindruck und diesen brechende Realitätsverweise.

Der Ton wirkt zunächst wie ein Musikstück eines Flöten und Xylophon Ensembles, das von einem Komponisten geschrieben wurde. Dieser Eindruck wird jedoch auch, z.B. durch Repetition und Kakophonie korrumpiert und führt zu Zweifeln bezüglich der Herkunft. Diese Zweifel sind berechtigt. Der Ton entstand durch eine Software, welche zunächst das Videobild abtastet und anhand von Farbe und Helligkeit einzelne Sektoren in Midinoten übersetzt (moovmi). Diese Midinoten wurden durch ein in Max/MSP geschriebenes Midigate geordnet und schließlich an Software Instrumente weitergegeben.



n-eck in c-minor
2014, Videoarbeit, Größe variable

LEBENS LAUF U. KAZMAIER & P. V. CAUSEMANN

geboren 1989 in Crailsheim
lebt und arbeitet in Düsseldorf

KÜNSTLERISCHE AUSBILDUNG AUSSTELLUNGEN

2011 bis 2012

Auslandsjahr am Trinity College
Dublin im Rahmen des Erasmus
Förderprogramms

2011 bis 2013

Studium an der Kunstakademie
Düsseldorf, Klasse Andreas Gursky

seit 2008

Studium der Bildenden Kunst
(Staatsexamen Gym/Ge) an der
Kunstakademie Düsseldorf,
2009 – 2011 bei Reinhold Braun,
2011 – 2013 Klasse Lucy McKenzie,
seit 2013 Klasse Martin Gostner

seit 2013

Studentische Hilfskraft bei
Prof. Dr. Guido Reuter im Bereich
Kunstgeschichte und Mediathek

2011

Ulrike Kazmaier, Kunstverein Neuss

Peter Vincent Causemann

geboren 1985, Bergisch Gladbach
lebt und arbeitet in Köln

Ausbildung

2011-2013 Studium an der Kunst-
akademie Düsseldorf, Klasse Andreas
Gursky

Ausstellungen

2014 „Schlaraffenland“ Berlin Mar-
zahn

2012 „In Some Room“ Café Enuma
Düsseldorf

EUNMI KIM

Professor Anzinger, 7. Semester

Die Luft, die bewegt,
die manchmal da bleibt,

wie der Staub vom Licht strahlt!

Im Raum, wo wir sind,
wie die Luft da bewegt,

Wie die Temperatur im Raum ist...

Davon kommen die Farben
und meine Pinselstrich.

Die Bewegung von der Luft im Raum
bedeutet bei mir die Zeit.
Ohne Bewegung gibt es auch keine Zeit!

Es geht bei mir immer darum...

Der Raum, die Zeit, die Bewegung, die Luft...



Die Freunde
2014, Öl auf Leinwand, 200 x 140 cm

LEBENS LAUF EUNMI KIM

geboren 1980 in Korea
lebt und arbeitet in Düsseldorf

KÜNSTLERISCHE AUSBILDUNG

2004 bis 2006

Studium der Malerei an der Chugye
University for the Arts , Südkorea

seit 2011

Studium der Malerei an der
Kunstakademie Düsseldorf



ohne Titel
2014, Öl auf Leinwand, 160 x 130 cm

JENS KOTHE

Professor Gursky, 4. Semester

Rund wie eckig, hart wie weich, textil wie hölzern, anziehend wie abstoßend, vertraut wie befremdlich. So beschreiben sich Dinge, Eigenschaften oder Gefühle über ihren Gegensatz.

In meinem Werk arbeite ich über Materialeigenschaften und deren Qualitäten. Ich integriere überdies assoziative Elemente aus meinem alltäglichen Lebensumfeld. Durch diese Zusammenstellung entstehen Zusammenhänge, Gegensätze, Atmosphären. Darüber hinaus treten Brüche auf, findet ein Anstoßen und Anecken statt. Das Gesehene wird im besten Fall zu einer Frage, die der Rezipient mit in seine selbst gestaltete Bild - und Materialwelt nimmt. Es handelt sich hierbei um keine konzeptuelle, sondern viel mehr um eine empfundene Arbeit. Empfundene wie ...



Wandobjekt IV
2014, Holz, Stoff, Polster, Beton, 200 x 200 x 70 cm

LEBENS LAUF JENS KOTHE

geboren 1985 in Bochum
lebt und arbeitet in Bochum und Düsseldorf

KÜNSTLERISCHE AUSBILDUNG AUSSTELLUNGEN

2007 bis 2009

Architekturstudium, TU Dortmund

2009 bis 2012

Staatliche Bildhauerschule,
Oberammergau

2012 bis 2013

Studium an der Kunstakademie
Düsseldorf, Klasse Dziersk & Krebber
seit 2013 Klasse Gursky

2014

En el Castillo, MIAC Lanzarote

Gruppenausstellung im Raumlabor
Braunschweig

2013

Spielzeugmuseum Prag,
Tschechische Republik

JENNIFER LOPEZ AYALA

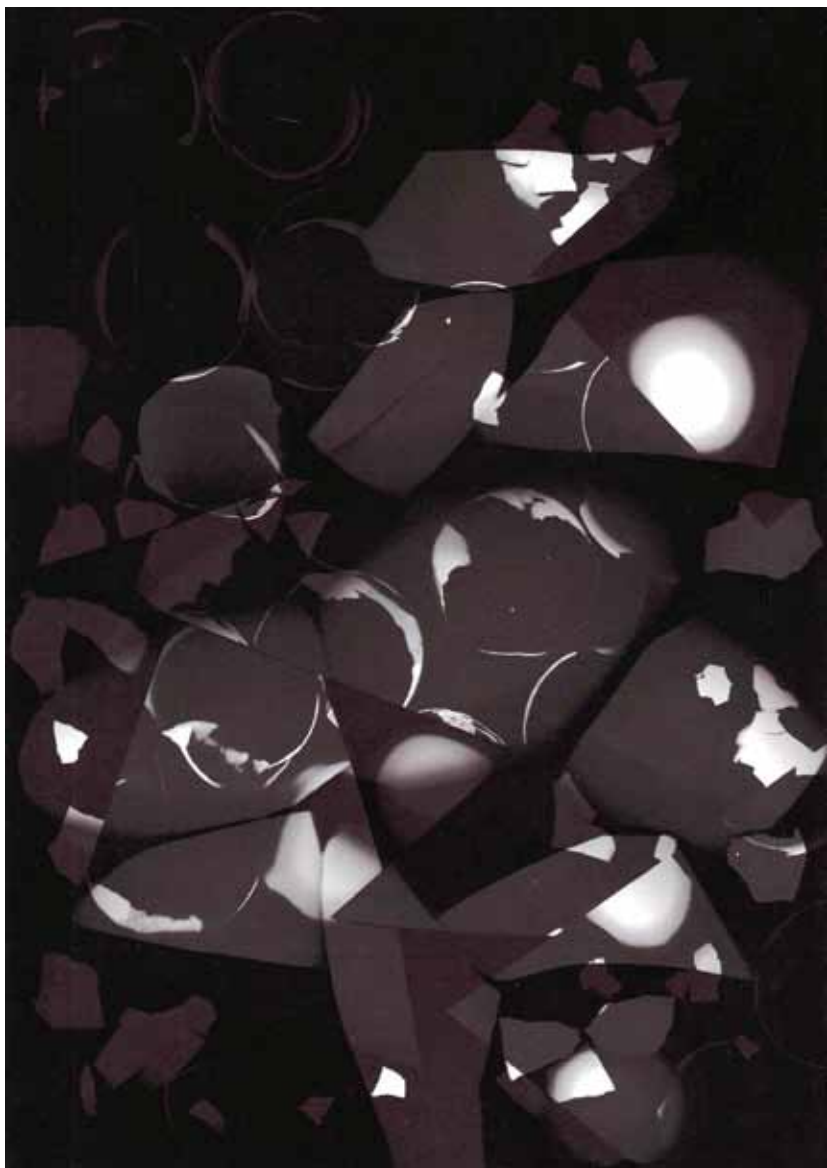
Professor Grosse, 13. Semester

Das Thema, das ich bearbeite, sind Bildräume und ihre Möglichkeit der Transformation in unterschiedlichsten Medien, wie Video, Fotografie und Installation.

Meine Installationen bestehen aus bis zu 100.000 Eierhälften, Größe und Form der Installation verändern sich. Die Arbeit greift ideell wie auch ganz konkret in die vorherrschende Raumarchitektur ein. Sie schafft zum einen eine Tabuzone, eine fragile Fläche, die ungeschützt am Boden liegt, zum anderen aber auch einen Freiraum. Der Betrachter selbst wird dabei immer mit ausgestellt: er muss sich im Raum neu organisieren, sich neu orten.

Das Licht wird an den scharfen Bruchkanten der Eierschalen in sein Spektrum aufgespalten, es erzeugt den Farbeindruck unzähliger, flimmernder Weiß-Nuancen, es ist optisch wie materiell kaum zu greifen. Das Ei transformiert seine Identität, seinen Zweck, seinen Sinn; wird zum weißen Feld, zur leeren Leinwand. Mit dem Inhalt der Leere erzählt das Werk, was der Betrachter noch in die Schalen hinein legen wird. Der Duktus und Gestus eines Künstlers wird weitestgehend negiert.

Der schlichte Werkstoff evoziert eine existenzielle Fragestellung an die Fragilität des Lebens. Er erinnert daran, dass unsere alltägliche Lebenswelt nur den eigenen, unterschiedlichsten „Wirklichkeitsentwürfen“ unterliegt. Die strukturalistische Methode begreift ihre Objekte nicht als an sich seiend, sondern als Objekte, die kraft ihrer Einordnung in Strukturen überhaupt erst bestehen. Diese Strukturen sind wesentlich durch die Konventionen unseres Zugriffs auf die Welt geprägt. Sie erklären, wie sich Objekte formieren und wandeln. In der Auseinandersetzung mit Sinnproduktion und Sinnverweigerung fällt der Eierschale als Kunstwerk eine „unkörperliche Materialität“ zu. Das Vergangene und Zukünftige wohnen dem Kunstwerk als bipolare Momente inne. Hier ist das künstlerische Werk als die Realität der Wahrnehmung transzendierendes Ereignis zu deuten.



Broken Body I
2014, Foto, gerahmt, 40 x 60 cm

LEBENS LAUF JENNIFER LOPEZ AYALA

geboren 1981 in Düsseldorf
lebt und arbeitet in Düsseldorf

KÜNSTLERISCHE AUSBILDUNG

seit 2007

Studium an der Kunstakademie Düsseldorf Klasse Federle, Anzinger,

seit 2014

Meisterschülerbrief von Katharina Grosse

AUSZEICHNUNGEN

seit 2010

Stipendiatin der Künstlerförderung des Cusanuswerkes

SAMMLUNGEN

WGZ-Bank Düsseldorf
Städtische Kunstsammlung Neuss

AUSSTELLUNGEN

2012

„Arbeiten auf Papier“. Kunstverein Transmission, Düsseldorf

„U arr wet loco“. Städtische Galerie Villa Zanders, Bergisch Gladbach

Gruppenausstellung Augenlicht, WGZ-Bank, Düsseldorf

2013

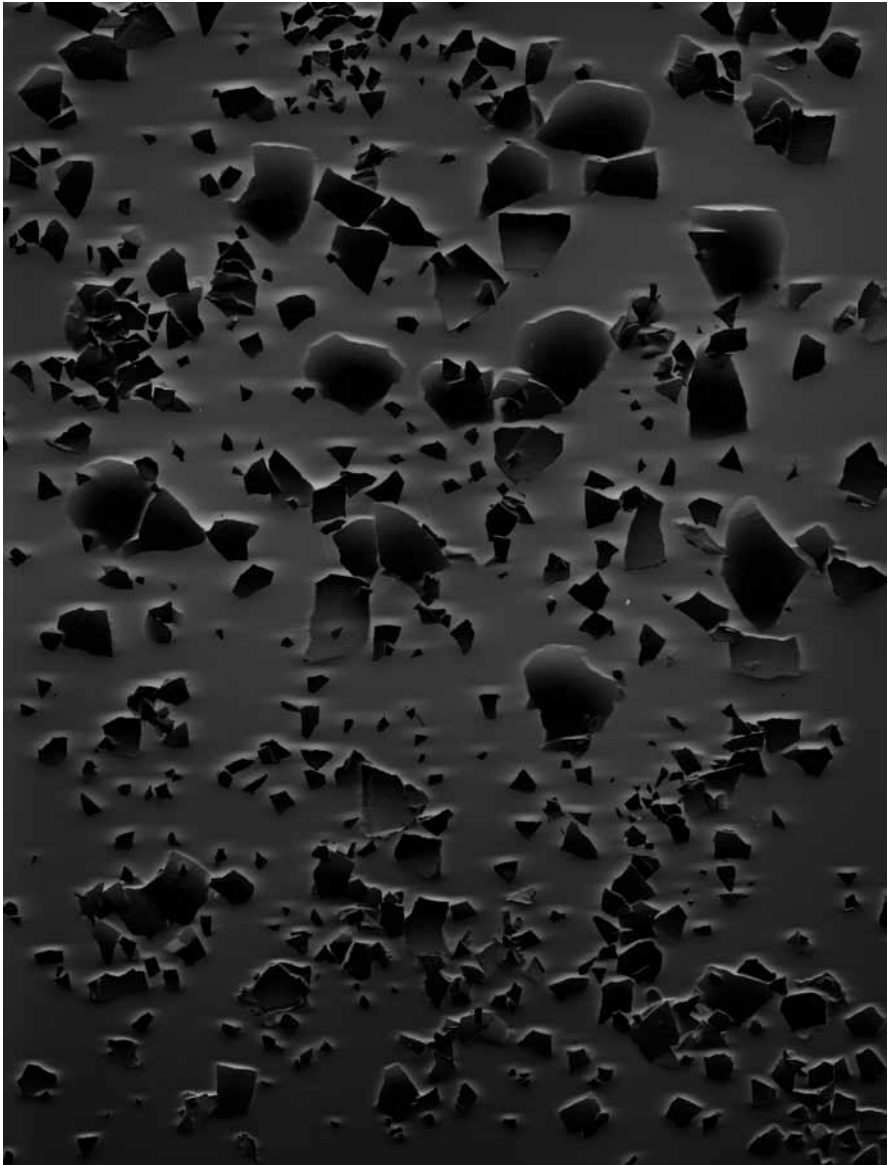
Rohstoffe, Clemens-Sels-Museum, Neuss

66. Jahresausstellung, Galerie Alte Post, Neuss

2014

Baustelle Schaustelle, Raum für junge Kunst, Essen

Weiß ist... eine Ausstellung, Kunsthistorisches Institut des Paul-Clemen-Museums, Bonn



Broken Body II
2014, Foto, gerahmt, 30 x 40 cm

TAMMO LÜNEMANN

Professor Grünfeld, 13. Semester

Die aus ihrer runden Form gelöste Oberfläche eines mit dem Prozesstitel „Ananasrahmen“ und eigentlich ohne Titel bezeichneten Bronzereliefs findet sich in jenem flach wie eckig, zudem geprägt wieder. Letzteres im klassischen Format kleinbürgerlicher Fotoentwicklung 9cm x 13cm, um selbst schon allerlei biedere Wünsche im eingebetteten Gehalt potentieller Urlaubsfotos sowie derer sentimentaler Erinnerungen zu repräsentieren. Diesem, unserem Verlangen zur Auszeit, symbolisiert durch die tumbe Exotik einer Ananas setzt sich diese, unsere westliche Aufwertungsfantasie, Strenge und Glorifizierung gegenüber, wiederum symbolisiert durch die der edlen Bronze anhaftenden Attribute. Über diese stets anhaltende Spannung von Materialität und Inhalt erreicht der Rahmen gerade ohne jedwede Fotografie die mahnende Rolle unserer stets gegenwärtiger tragischkomischer Wehen.

„anemome“ - 2014 - Internetseite - Größe variabel

Hierbei handelt es sich bei der unter der Domain „www.anemome.org“ zu erreichenden Internetseite um ein Äquivalent kindlicher Erinnerungen um das Anpreisen von VHS-Kassetten mit der Aufzeichnung eines Kaminfeuers. Wo jenes damals die philiströse Aufwertung des Intimen, die Intensivierung des Einkehrens in Absicht stellte, gibt „anemome“ im gleichsam ausgeprägten Wunsch zur Förderung des Wohlbefindens der Folgegeneration die Möglichkeit dem stets vorangestellten Fernweh Abhilfe zu schaffen. In einer größenvariablen 2:22 Minuten Endlosschleife vermag jeder übliche Browser vollständig ausgefüllte Fenster vom Bild rhythmisch pulsierender Anemonen zu öffnen. Dem diesem Projekt innewohnende Lächerlichkeit setzt sich bereits die Entstehung des Videos voraus, welches unter heutigen Verhältnissen dem VHS- Kaminfeuer wiederum gleichwohl traurig wie piefig mit der Kamera eines Mobiltelefons vor einem Fischbecken aufgenommen wurde, sich dem aufmerksamen Betrachter nicht zu verstecken versuchend ist, jedoch letztlich ebenso wenig an seiner beruhigenden Aura verliert.



ohne Titel
2014, Bronze, 16,5 x 34 x 2 cm

LEBENS LAUF TAMMO LÜNEMANN

geboren 1988 in Leer
Lebt und arbeitet in Düsseldorf

KÜNSTLERISCHE AUSBILDUNG AUSSTELLUNGEN

seit 2008

Studium an der Kunstakademie
Düsseldorf
seit 2009 Klasse Professor Georg
Herold

2014

Ernennung zum Meisterschüler
Professor Georg Herolds

2012

„Na hraninici“, Tummelplatz,
Böhmer Wald

„Intershop“, HGB, Leipzig

2013

„Glückwunsch“, Akademie der
Bildenden Künste, Stuttgart

„Die Grosse Kunstausstellung NRW“,
Kunstpalast, Düsseldorf

„Follow Up“, PWC, Düsseldorf

„Grauomenta“, Laboratorium,
Dortmund

„Stelldichein“, Bruch & Dallas, Köln



Anemone
2014, Internetseite, Größe variabel

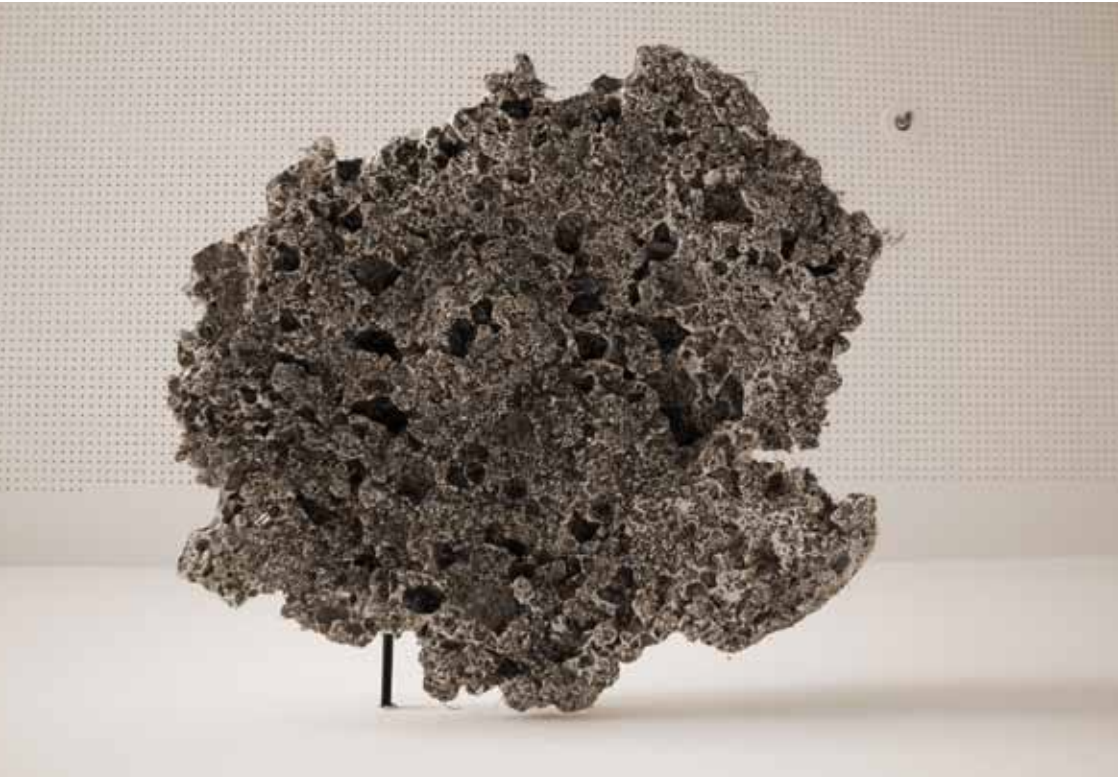
CLAUDIA MANN

Professor Vermeiren, 15. Semester

Rückblickend auf die Zeit in der Akademie habe ich von Flugobjekten im Raum, begeistert auf Panamarenko, Zeppeline, fliegender Samen und in den Weltraum blickend, durchaus versucht, solche Konstruktionen zu bauen. Anfänglich wurde mir immer wieder die Verknüpfung von zB einer aerodynamischen flugfähigen Form und der Unterwasserwelt, die durchaus ähnliche Bewegungshelfer besitzt, sehr viel klarer. Es scheint, als ob es immer eine Art Sandwich zu etwas geben wird. Andernfalls sind die Dinge verloren. Nichts kann im Nichts existieren. So haben mich Physikbücher des weiteren beraten.

Die Gravitation ist unser Code. So sind wir selbst nach den Bedingungen auf der Erde gebaut. Selbstverständlich sind Künstler wie Tony Cragg, Richard Deacon, Hubert Kiecol und Rita McBride sehr wichtige Lehrer gewesen. Tony Cragg schraubt sich wie Brancusi in die Höhe, während Deacon der Raum bis zur Decke füllt und prüft wie sich zu gross abspielt. Rita McBride beobachtet uns als Erbauer und soziale Vernetzung und zeigt uns Spiegel auf. Hubert Kiecol scheint zwischen diesen Geistern sich zu manifestieren in schier ewigen Beton.

In dem Bewusstsein, wo die Gravitation beginnt, liegt im Moment meine Observation. Horizon ist der Titel nun seit einem Jahr vieler meiner Arbeiten. Wo liegt der Horizont? Eine Linie die subjektiv variiert? Die Ebene auf der wir stehen grob formuliert und von wo Skulptur beginnt. Nämlich zunächst unter den Füßen. Sprich der Boden selbst wäre die Skulptur, wie Carl Andre schier gesagt hätte. Vor einem Jahr stand ich also vor einem schwerwiegendem Problem. Sollte der Boden allein schon Skulptur sein, und der Mensch egal wie er im Raum befestigt sein könnte (hängend, oberhalb oder unterhalb, oder darauf), geht doch alles von der Person aus. Das ist ihr Ursprung. Das erste wäre folglich, den Boden zu durchbrechen. Bodenabformungen, also Skulptur auszuheben und wieder in den Raum zu bringen, ist ein neuer Vorgang.



Mars vs. Earth
2014, Aluminium, Gips, Erde, Größe variable

LEBENS LAUF CLAUDIA MANN

geboren 1982 in Wuppertal
lebt und arbeitet in Düsseldorf und Kaarst

KÜNSTLERISCHE AUSBILDUNG

2015

Abschluss mit Akademiebrief und
Meisterschüler bei Didier Vermeiren

seit 2009

Studium an der Kunstakademie
Düsseldorf bei Prof. Didier Vermeiren

2003 bis 2009

Studium Anglistik & Kunstpädagogik,
Bergischen Universität Wuppertal

AUSZEICHNUNGEN

2013

Lions Förderpreis, Lions Club, Düsseldorf - Meerbusch

2011

mfi Stipendium, mfi, Essen

AUSSTELLUNGEN

2015

Krefelder Kunstverein (solo)

Bayer, Leverkusen

2013

Elysium Planitia, Galerie Croix
Baragnon, Toulouse

How deep is your Love, Gagarin,
Düsseldorf

2012

Bachstraße - mfi Preis, Düsseldorf



From Tip to Core
2014, Kunststoff, Gips, Papier, 80 x 100 cm

PULAD MOHAMMADI

Professor Odenbach, 11. Semester

Meine Arbeiten sind Ergebnis einer fortwährenden Beschäftigung mit der Rolle der Malerei als visuelles Medium im 21. Jahrhundert. Was kann ein gemaltes Bild über unsere Welt kommunizieren, was nicht mit modernen digitalen Bildmedien erreicht werden kann. Was für eine Berechtigung hat Malerei im Zeitalter von Fotografie und Film.

Meine Arbeit ist der Versuch, durch die Kommunikation von Erlebnissen, von der Welt zu berichten. Malerei nutze ich als Mittel der Reportage. Ausgangspunkt ist dabei die Annahme, dass in der Malerei eine bestimmte Qualität der Wiedererlebbarkeit erreicht werden kann, welche den Betrachter zurück zum unmittelbaren Eindruck des ursprünglichen Erlebnisses führen kann. Malerei besitzt eine Zeugenschaft, welche über die Dokumentation einer Fotografie hinaus geht und über das Erfahrene mehr mitteilen kann, als das Gezeigte.

Meine Bildmotive suche ich global und reise hin um sie vor Ort als Augenzeuge zu fotografieren. Ich möchte mir ein Bild von Ihnen machen, ohne Sie zu inszenieren. Oft interessieren mich dann Bilder von Orten die mehr erzählen als das was sie zeigen. Obwohl sie zunächst unscheinbar wirken und jenseits des Weltgeschehens, geben sie etwas wieder was von der vorherrschenden medialen Berichterstattungen nicht kommuniziert werden kann.

Die zwei eingereichten Werke sind erst kürzlich entstanden und repräsentieren diesen gedanklichen Ansatz. Das erste entstand in einem katholischen Waisenhaus in Neu-Dehli, das zweite in einem schiitischen Märtyrerfriedhof im Süden Teherans.



Märtyrerfriedhof Behesht-e-Sahar
2014, Öl auf Leinwand, 80 x 100 cm

LEBENS LAUF PULAD MOHAMMADI

geboren 1981 in Teheran, Iran
lebt und arbeitet in Düsseldorf

KÜNSTLERISCHE AUSBILDUNG

2007

Studium der Malerei an der
Accademia di Belle Arti in Florenz

seit 2009

Studium der Malerei an der
Kunstakademie Düsseldorf
2009 – 2011 Klasse Prof. Siegfried
Anzinger
2011 – 2013 Klasse Lucy McKenzie
ab 2014 Klasse Marcel Odenbach

AUSSTELLUNGEN

2014

Kuboshow, Herne

2013

New Names 2013, Hilden

Ausstellung der Klasse McKenzie
„Daring, Darling“, Düsseldorf

2009

I.D.E.A. Exhibition ZanZara, Florenz

2008

I.D.E.A. Exhibition ZanZara, Florenz



Waisenhaus
2014, Öl auf Leinwand, 100 x 125 cm

MENA MOSKOPF

Professor Deacon, 9. Semester

Im Zentrum meiner Arbeit steht der Mensch. Ich beschäftige mich mit dem individuellen Bewusstsein, basierend auf dem Gedanken des Dualismus. Der Mensch als Individuum und Teil eines Systems.

Ich versuche philosophisches Wissen mit persönlichem Erleben zu verbinden, um Objekte und Bilder zu schaffen, die neue Gedankengänge und ein sinnliches Erleben ermöglichen.

In meiner Umsetzung verwende ich althergebrachte, wie neuentdeckte oder allgegenwärtige Materialien, wie Keramik, Tusche- und Ölmalerei, bis hin zur Hightech Folie, Watte und Zahncreme.

Ich umhülle sehr gerne komplizierte Gedankengänge in leichte Gewänder und bin neugierig was damit passiert. Wie Sie beeinflussen und welche Gedankenkonstrukte über den gemeinschaftlichen Austausch entstehen können.



Ode an die Hand
2013, Buch aus Folien und Papier gebunden, 24,5 x 18 x 2 cm

LEBENS LAUF MENA MOSKOPF

geboren 14.09.1990 in Dachau
lebt und arbeitet in Düsseldorf

KÜNSTLERISCHE AUSBILDUNG

2010 bis 2014

Studium an der Kunstakademie
Düsseldorf, Klasse Kiecol, Saban &
Deacon

„MenaMoskopfMorgaineSchäfer“,
AstA Ausstellungsraum Düsseldorf

„Kuckucksnest“, Artoll Kunstlabor e.V.
Bedburg Hau

AUSSTELLUNGEN

2014

„sevenUP“, Kaiserstrasse 50,
Düsseldorf, (künstlerische Leitung,
organisatorische Durchführung)

„Clap“, temporärer Ausstellungsraum,
Baustelle Schaustelle, Essen

2013

„Mena Moskopf“, Junges Museum
Bottrop

2012

„Ein Hügel für die Akademie“, Interven-
tion vor der Kunstakademie

2011

„Bodensatz Böhlerwerke“, Klasse
Kiecol im Areal Böhler Düsseldorf

2009

„die ferne Wirklichkeit der erotischen
Phantasie“, Galerie StephanStumpf

2007

„Sehnsucht - New York“, Galerie
Carmen Pratschke, Egling

„Mannsbilder-Weibsbilder“,
Kunstverein Tölzer Land



Dahier
2014, Zeichentusche auf Seidenpapier, 105 x 60 cm

CONRAD MÜLLER

Professor Deacon, 1. Semester

Kunst versucht unsere wahre Natur zu sein, welche man mit Stille, Weite, Freude und Licht umschreiben könnte. Die Abwesenheit der Angst, das Vergessen der eigenen Existenz.



ohne Titel
2012, analoger C-Print, 124 x 159 cm

LEBENS LAUF CONRAD MÜLLER

geboren am 29. August 1983 in Blankenburg/ Harz
lebt und arbeitet derzeit in Berlin

KÜNSTLERISCHE AUSBILDUNG

2003

Gastsemester für Produktdesign,
Universität der Künste, Berlin

2004 bis 2010

Diplom in Fotografie von der
Fachhochschule Bielefeld

seit 2014

Studium an der Kunstakademie
Düsseldorf, Klasse Richard Deacon

Gastsemester für Freie Kunst,
Universität der Künste, Berlin
Klasse von Prof. Burckhard Held
(Malerei)

AUSZEICHNUNGEN

2002

Kunstförderung des BdK, Bereich
Fotografie

2010

DAAD Stipendium, Paris, Frankreich

2013

Anne-Biermann-Preis für deutsche
Gegenwartsfotografie, Gera

AUSSTELLUNGEN

2014

„Alakazantae!“, London, UK

2013

Anne-Biermann-Preis, 2014
DMNDKT, Kentucky Karaoke, Gallery
Weekend, Berlin

2011

„Not Yet Titled“, Westwerk, Hamburg

2010

„Fotografien“, Ausstellung der Diplom
und Masterarbeiten
der FH Bielefeld



ohne Titel
2013, Gouache auf Karton, 34,5 x 43 cm

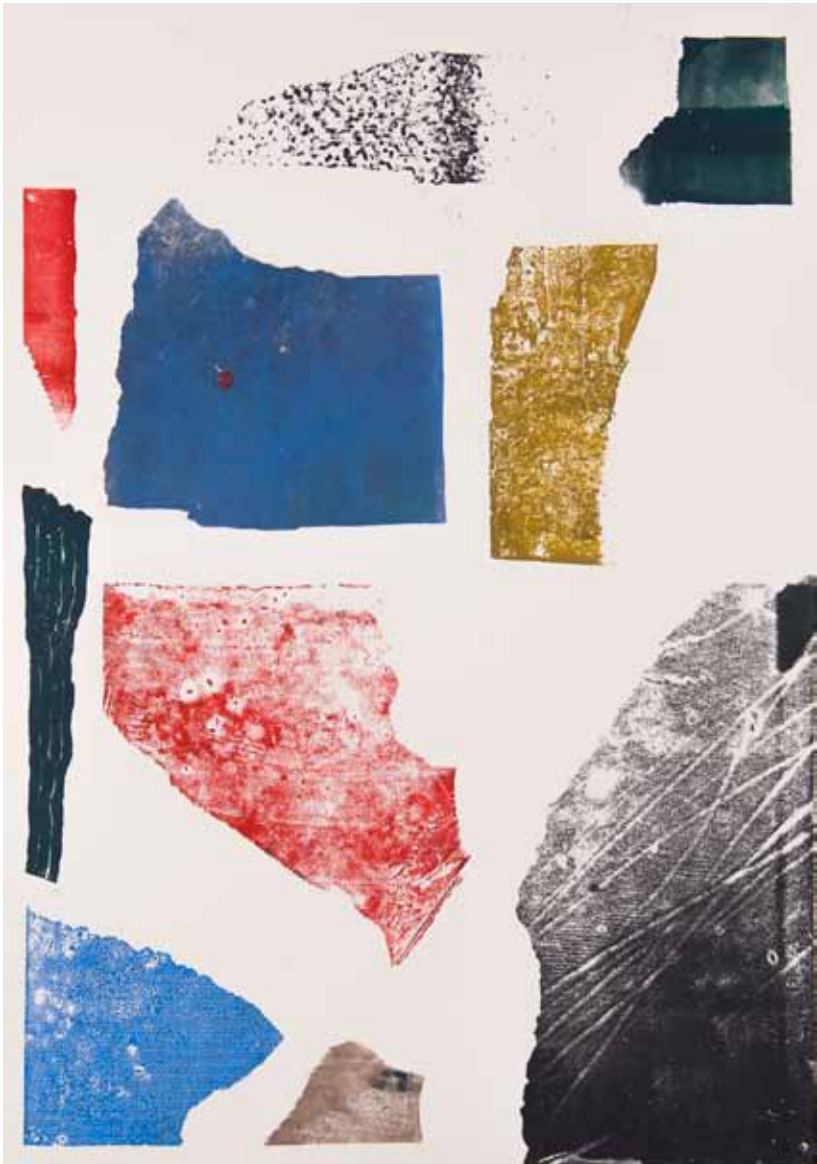
FILIZ ÖZCELİK

Professor Enrico David, 7. Semester

Als während der Renovierung der Akademiebibliothek deren PVC-Fußböden entfernt wurden, nahm Filiz Özcelik die Bodenreste mit ins Atelier und bestimmte sie zu ihrem Arbeitsmaterial. Sie behandelt den Druckstock wie eine „Leinwand“ die immer auf eine intuitive Art und Weise mit Farbe eingewalzt wird: mal satt flächig mal bewusst ungenau mal mit dem Pinsel bearbeitet und immer mit den Spuren des Alltags – Kratzer, Klebestoffreste, Staub ... Danach werden die bearbeiteten Platten auf dem Papier arrangiert und gedruckt. „Der Aspekt, dass der Boden früher einen Raum definiert hat und nun meinen Bildraum definiert, fasziniert mich. Der Schaffensprozess und die Bilder, aus welchen ich eigentlich alles ablesen kann: Stimmungen, Vorlieben, die Dinge, die mich beschäftigt haben, oder die mich interessiert haben – sie sind wie eine Art Tagebuch, in dem ich meine Erlebnisse festhalte“, so die Künstlerin.

„Filiz Özcelik befreit das Medium Druckgrafik von seinem angestaubten, altbackenen Image des Reproduktiven und überführt es – im Wissen um die Entwicklung von Form und Farbe im 20. Jahrhundert – produktiv ins Hier und Jetzt. Die Formsuche und Formfindung stellen so etwas wie den Konzentrationskern im Schaffensprozess dar. Aus den Bodenresten der Kunstakademiebibliothek entstehen vielfältige offene Bilder. Im Zusammenhang mit den Gebrauchsspuren bringt sie Geschichte und Zeitlichkeit mit ins Bild ein. Die Künstlerin schöpft Neues, indem sie recycelt. Hier führt der Produktionsprozess von PVC-Platten, die ungeordnet aufgehäuft am staubigen Atelierboden liegen, zu kostbaren Papierarbeiten an der Wand.“

Kuratorin Dr. Susanne Rennert



ohne Titel
2013, PVC Druck auf Papier (Unikat), 140 x 100 cm

LEBENS LAUF FILIZ ÖZCELIK

1988 geboren in Bielefeld
lebt und arbeitet in Düsseldorf

KÜNSTLERISCHE AUSBILDUNG

2011

Abschluß des Studiums an der Fachhochschule Bielefeld im Bereich Gestaltung mit dem Schwerpunkt Druckgrafik & Illustration, Raum & Objekt.

Studium an der Kunstakademie Düsseldorf.

seit 2012

Studium der freien Grafik in der Klasse von Rosemarie Trockel, seit 2014 Klasse von Enrico David

AUSSTELLUNGEN

2014

„Walzer“ Artist Unlimited Galerie, Bielefeld

„Brilliant, - Junge Künstler der Kunstakademie Düsseldorf“, WGZ Bank Düsseldorf

2013

„Bal Aksin“, Türkische Künstlerpositionen, Ausstellungsraum Maybachpoint, Köln

„Here is always somewhere else,, Castle OUD REKEM, Belgium

„Krimiabend,, Ausstellungsraum Luis Leu, Karlsruhe, Germany

„Mehr Druck,, Stadtmuseum, Borken

2012

„Klasse Trockel stellt aus“ Klassen Ausstellung in der Galerie Phillara, Düsseldorf



ohne Titel
2014, PVC Druck auf Papier (Unikat), 23 x 45 cm

AGNIESZKA PASTUSZKA

Professor Abts, 9. Semester

Zum Werk von Agnieszka Pastuszka

Die Arbeiten der Künstlerin Agnieszka Pastuszka (*1983, lebt und arbeitet in Düsseldorf) folgen einer sparsamen und diszipliniert angelegten Konzeption, zu der sie in einem lang andauernden, konzentrierten Arbeitsprozess gelangt.

Ihre formalen Kompositionen lassen sich auf kein Naturvorbild zurückführen, sondern entstehen durch eine intensive theoretische Beschäftigung mit formalen und technischen Bild-Komponenten. Die Bilder und Zeichnungen zeigen filigrane und fein gezogene, oft geometrische Formen, Linien und Flächen, deren einzelne Setzungen detailliert und bewusst im Vorhinein getroffen werden. Es findet kein intuitives Herantasten an die Komposition oder Aufschichten von Farbe, keine spontane Gestik oder freie Improvisation statt.

Verfolgt die Künstlerin technisch einen zielgenauen und strengen Ansatz, so ist kompositorisch ein klassisch angelegter Ausgangspunkt zu erkennen. Durch den Verzicht auf ein deutbares Bildmotiv sowie dem Einsatz von abstrakten bildnerischen Mitteln behandelt sie schwer konkretisierbare Erscheinungen von seelischen Zuständen, wie etwa der Balance zwischen äußeren und inneren Geschehnissen. Ein jedes der Werke zeugt von einer eigenen auratischen Kraft und steht trotz des einheitlichen Formats (24 x 30 cm) und wiederkehrender Muster und Formen jeweils für sich. Auf diese Weise gelangt Agnieszka Pastuszka zu äußerst konzentrierten und klaren Werken, die zwischen einer soghaften Schwere und spielerischer Leichtigkeit changieren.

Linda Philipp-Hacka, Berlin 2013



ohne Titel
2013, Acryl auf Leinwand, 24 x 30 cm

LEBENS LAUF AGNIESZKA PASTUSZKA

geboren in 1983

lebt und arbeitet in Düsseldorf

KÜNSTLERISCHE AUSBILDUNG

2005 bis 2009

Studium an der Kunstakademie in Münster, in den Klassen von Katharina Fritsch und Maik & Dirk Löbbert

2010 bis 2013

Studium an der Kunstakademie Düsseldorf, Abschluß als Meister-schülerin von Tomma Abts

seit 2013

Studium der Kunst auf Lehramt, Kunstakademie Düsseldorf

AUSZEICHNUNGEN

2012

Nominierung Hogan Lovells Stipendium

AUSSTELLUNGEN

2013

“Wolfgang Flad & Agnieszka Pastuszka”, Berlin

2012

“Flächenland”, Kunstraum-Unten, Bochum

“rund wie eckig”, von Rundstedt Kunstförderpreis 2012

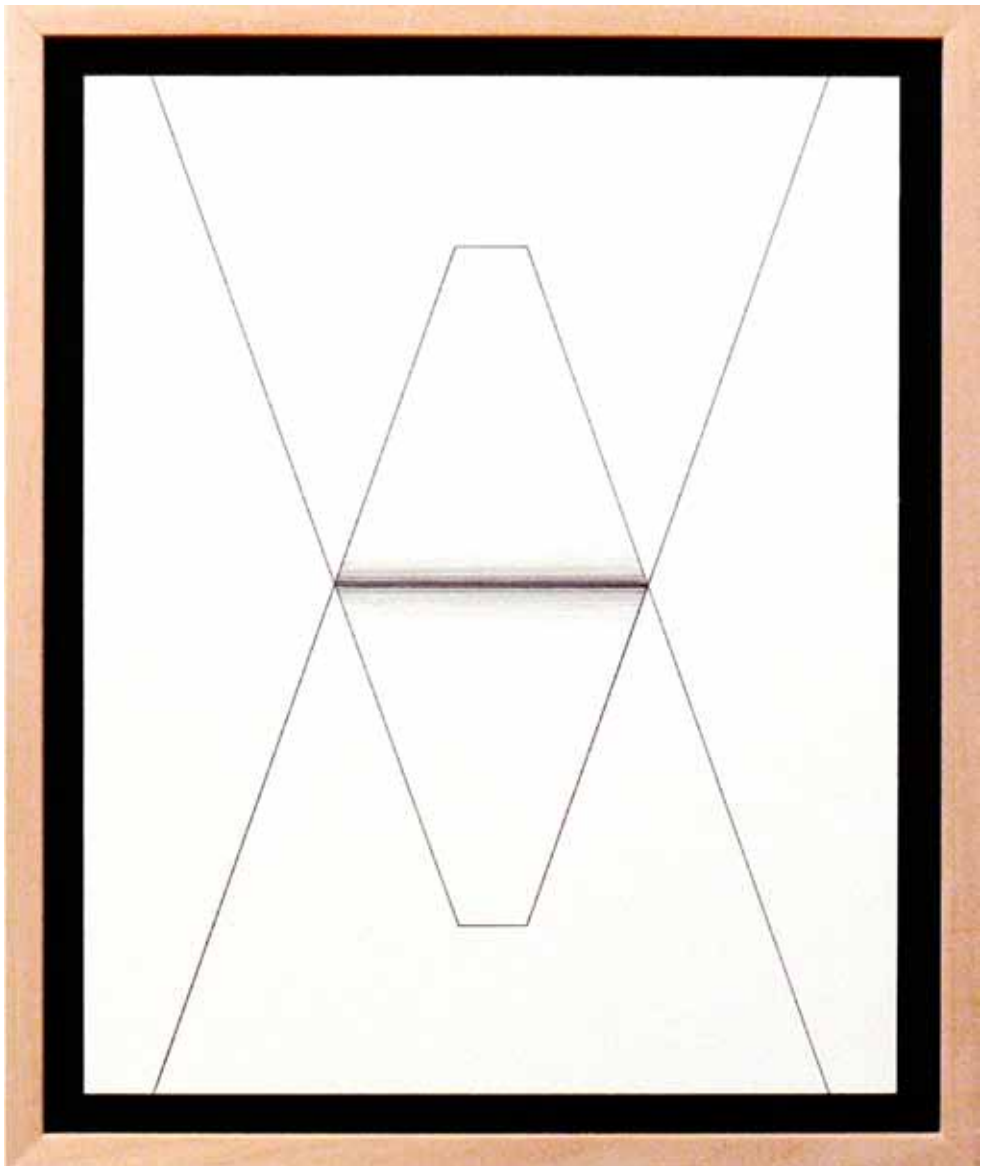
2011

“Klasse Tomma Abts”, Philara – Sammlung zeitgenössischer Kunst, Düsseldorf

2009

“Schöne Insel”, Zu Gast im Kloster Schloss Bentlage

“Isola Bella”, Mostra d’arte contemporanea, Lago Maggiore, Italia



ohne Titel
2014, Acryl auf Leinwand, 24 x 30 cm

ASTRID POHL

Professor Deacon, 13. Semester

Nester, Behausungen, Bauten

Bei

Tieren als Brut-, Schlaf- oder allgemeine Wohnstätte genutzt, sind sie Schutz- und Funktionsraum zugleich.

Sie können rund wie eckig sein, hart oder weich, schön, weniger schön.

Als Orte der Ruhe und des Rückzugs interessieren sie mich seit vielen Jahren.

Meiner Arbeit bieten sie viele Möglichkeiten für eine künstlerische Interpretation und Auseinandersetzung.

Die räumliche Installation trägt im erheblichen Maß dazu bei, die meist temporär genutzten Brut- und Wohnstätten aus ihrem ursprünglichen Realkontext zu lösen. Die Objekte erhalten so eine neue universellere Bedeutung.



Nester 9

2014, Gips, Kleister, Holzmehl, Pigment, je ca. 19 x 17 x 10 cm

LEBENS LAUF ASTRID POHL

geboren 1979 in Fribourg, Schweiz,
lebt und arbeitet in Düsseldorf

KÜNSTLERISCHE AUSBILDUNG

2001 bis 2007

Grafikdesign Studium FH Düsseldorf

seit 2008

Studium Kunstakademie Düsseldorf
seit 2009 Klasse Prof. Richard Deacon

seit 2014

Meisterschülerin bei Prof. Richard
Deacon

AUSZEICHNUNGEN

2012

Akademiestipendium für Bildhauerei,
Kunstakademie Düsseldorf

SAMMLUNGEN

2014

Sammlung "Kunst aus NRW"

AUSSTELLUNGEN

2014

„Vitrine im Malkasten“, Düsseldorf

„Grosse Kunstaussstellung NRW“,
Museum Kunstpalast, Düsseldorf

2013

„Grosse Kunstaussstellung NRW“,
Museum Kunstpalast, Düsseldorf

2012

„Grosse Kunstaussstellung NRW“,
Museum Kunstpalast, Düsseldorf

2011

„Klasse Deacon“, Walzwerk,
Düsseldorf

2010

Grau 6, Düsseldorf



Behausung 17

2014, Haftputzgips Holzmehl , 23 x 14,7 x 7,5 cm

CHRISTINA PUTH

Professor Brandl, 12. Semester

Die Arbeiten der deutsch-australischen Künstlerin (Malerin und Fotokünstlerin) beschäftigen sich mit Orten und Behausungen als Motiv, das Assoziationen und Erinnerungen weckt. Ihre Räume thematisieren die ‚doppelte Beheimatung‘ und ein Leben zwischen und mit zwei Kulturen.

In den Gemälden ‚Heimaton‘ bringt sie Räume und Architekturen aus Deutschland und Australien in einem Bild zusammen, die ein Gefühl für diese Orte vermitteln.

Die Hybridität dieser Räume und der Erinnerungen erkundet die Künstlerin in einer Kombination aus Malerei, Druck und Fotografie.

Die Orte ihrer Arbeiten finden sich nur im Bild zusammen, nicht aber in der Realität. Perspektive und Räumlichkeit sind der Künstlerin in ihren fotografischen Vorarbeiten und im endgültigen Bild wichtig. Wie in der Erinnerung oder in Träumen kommen diese Orte zueinander oder überlagern sich mit malerischen Ebenen. Auch in ihren Serien ‚Lichtbilder‘ und ‚Translayered‘ findet man verlassene Gebäude, die eine eigene Geschichte haben, die dem Betrachter verborgen bleibt, ihm aber Spielraum für eigene „Geschichten“ und Assoziationen lässt.



Heimaton 28 Kimberley
2014, Acryl auf Nessel, 95 x 140 cm

LEBENS-LAUFCHRISTINA PUTH

KÜNSTLERISCHE AUSBILDUNG

seit 2010

Kunstakademie Düsseldorf (Studium
Malerei, Klasse H. Brandl)

2007

Sydney College of the Arts, Sydney,
Australien (Honours Bachelor of
Visual Arts, Fotografie)

2004 bis 2006

National Art School, Sydney, Australien
(Bachelor of Fine Arts, Malerei)

AUSZEICHNUNGEN

2008

3 Monate Residency, Berlin

2006

St. Vincent's Prize for NAS Drawing
Week, Sydney, Australien

AUSSTELLUNGEN

2014

Transfer Partners, Düsseldorf

Galerie Werner-Jaeger-Halle, Nettetal

Forum Kunst und Architektur, Essen

Klasse Brandl, SPK Gelsenkirchen,
kuratiert von Galerie Kabuth

Tara in the Spotlight, Sydney,
Australien

2013

Kunsthaus Mettmann, Mettmann

„Wenn aus Ferne Heimat wird“, von
Rundstedt & Partner, Düsseldorf

Werft 77, Klasse Brandl, Reisholz,
Düsseldorf



Lichtbild Crazy Straße Mond & Collage, orange
2014, Pigment Druck, 60 x 80 cm

MATTHIAS RECHT

Professor Vermeiren, 13. Semester

Farbe als plastisches Material

Anmerkungen zu „no title“, 2014 und „lump (bb.02/05/2013)

Neben dem koloristischem Phänomen ist es vor allem der plastische, Volumen- als auch Gewicht bildende Charakter von Farbe, der mich innerhalb meiner Arbeit interessiert. Malerei und Bildhauerei sind für meine Arbeit gleichermaßen von Bedeutung; farbliche Oberflächenercheinungen einer Skulptur halte ich gegenüber ihrer physischen Seinsweise kaum voneinander zu trennen.

Die Arbeit „lump (bb.02/05/2013) ist die massiv gegossene Abformung eines handelsüblichen Toastbrots, eines Gegenstands dessen Volumen zu großen Teilen aus Luft einschüssen, aus Hohlräumen besteht. Mit der Transformation in das Material Bronze ist die Dichte und damit das Gewicht des ursprünglich kaum gewichtigen Gegenstands um ein Vielfaches erhöht. Neben dem Abbildungsgehalts der kleinen Skulptur, rückt für mich die konkrete Auffassung des Objekts, als massiver Klumpen Bronze in den Fokus des Interesses, welcher aufgrund seiner physischen Eigenschaften dem abgebildeten Gegenstands vielmehr widerspricht.

„no title“ ist die Stapelung formal ähnlicher Einzelelemente die farblich eine gewisse Nähe zu einander aufweisen. Unterschiedlichste Materialien sind hier miteinander verbunden und stehen sich in ihren visuellen Eigenschaften gegenüber. Handelsübliche Getränkeboxen sind ausgefüllt und damit zu massiven Blöcken geworden. Diese sind komplett oder teilweise mit farblich nahestehenden Materialien überdeckt und somit sowohl in Ihrer gewohnten Alltagserscheinung, als auch in ihrer nahezu geometrischen Form verdeckt und durch den plastischen Charakter der färbenden Materialien verformt. Rechte Winkel und gerade Kanten sind durch den großzügigen Materialauftrag bei genauerem Hinsehen nahezu aufgelöst.



Lump
2013, Bronze, 10 x 10 x 30 cm

LEBENS LAUF MATTHIAS RECHT

geboren 1984 in Köln
lebt und arbeitet in Düsseldorf

KÜNSTLERISCHE AUSBILDUNG NEBENTÄTIGKEITEN

2007 bis 2013

Student an der HfBK Dresden,
Studiengang Bildende Kunst
in den Klassen von Prof. Christian
Sery und Prof. Wilhelm Mundt

u.a. Nachtpförtner, Pflegedienst,
Betreuung von Kinder- Ferienfreizeiten,
Paketlogistik, Ausstellungs- und
Veranstaltungsaufbau, Assistent im
Zahntechniklabor

seit 2013

Meisterschülerstudent bei
Prof. Wilhelm Mundt

2014

Hochschulwechsel an die
Kunstakademie Düsseldorf,
Gaststudent bei Prof. Didier
Vermeiren, Studiengang Freie Kunst



ohne Titel

2014, pigmentiertes Wachs, Kunststoff & Polyurethan, 96 x 32 x 30 cm

JANNIS SCHROEDER

Professor Abts, 11. Semester

Die leere Klarsichtfolie ist ein funktionell bestimmtes Objekt der Aufbewahrung. Jener Ort zwischen den 2 Folien bleibt leer - das „zu Bewahrende“ ist abwesend. Sie funktioniert so als konkrete Formulierung der Leere. Mich fasziniert, diesen Ort bildnerisch zu ästhetisieren und zu zelebrieren.

Die durchschnittenen/ durchgetrennten Reflexionen bei „Pool“ dienen als Verweis auf die Abwesenheit des Schatten werfenden Objektes. Dieses scheint es nicht zu geben. Es bleibt ortlos, perspektivlos und nahezu farblos - weist aber dennoch durch seine Klarheit (der Schatten) eine Präsenz auf.

Im Kontrast zu dieser Leere im Großformat untersuche ich eine maximale Fülle im Kleinformat.

Beide - sowohl die enigmatische Leere der Großen, als auch die bodenlose Fülle der Kleinen - wünsche ich mir als Mögliche Meditationen der Unendlichkeit.



Klarsichtfolie
2014, Öl auf Leinwand, 140 x 190 cm

LEBENS LAUF JANNIS SCHROEDER

geboren 1989 in Aachen
lebt und arbeitet in Köln und Düsseldorf

KÜNSTLERISCHE AUSBILDUNG AUSSTELLUNGEN

2009 bis 2012

Studium der Malerei bei Prof. Gia Edzgeradze, Alanus University for Arts and Social Sciences

2012-2015

Studium der Malerei bei Prof. Tomma Abts, Kunstakademie Düsseldorf

2013

„Painting of today“, Gruppenausstellung Artspace RheinMain, Offenbach

„Dear Painting“, Gruppenausstellung GlasmooG Köln (Katalog)

2012

„Ich bin viele“, Gruppenausstellung Künstlerforum Bonn (Katalog)

2011

„Rückblick-Einblick-Ausblick“, Gruppenausstellung GLS-Bank Bochum (Katalog)

„Erste beziehungsweise letzte Bonner Kunstaussstellung“, Gruppenausstellung Künstlerforum Bonn



Pool

2014, Öl auf Leinwand, 170 x 200 cm

LEVENTE SZÜCS

Professor Brandl, 9. Semester

In meiner Arbeit versuche ich Verbindungen zu schaffen, indem ich eindeutige Gegensätze miteinander kombiniere, wie abstrakt und naturalistisch, Idee und Zufall, Bewusst und Unbewusst, Dynamik und Ruhe, oder Hintergrund und Vordergrund.

Meine Bilder entstehen in Prozessen, in Phasen. Als Erstes entstehen immer abstrakte Bilder, wobei ich diese so wenig wie möglich bewusst beeinflussen möchte. Daher entstehen diese Bilder wie die automatischen Texte der Surrealisten, meine „geschriebenen Gedanken“ sind die schnelle Farbenstriche auf der weißen Leinwand.

Dabei wähle ich die Farben ganz intuitiv, ohne nachzudenken und setze diese irgendwie und irgendwo an die Leinwand. Meistens verdünne ich die Farben so sehr, dass die praktisch ineinander überfließen – somit finden die Farben ihre eigene Plätze. Durch diesen meditativen Prozess entstehen die Bilder zufällig, automatisch, oder wenn man so will - unterbewusst.

Im zweiten Prozess wird dem Zufall ein Idee entgegengesetzt und dieser anschließend realisiert. Zuerst suche ich mir das Motiv aus – in diesem Fall Bäume und Landschaften aus dem Grafenberger Wald –, danach klebe ich jedes einzelne Blatt und jeden Ast mit kleinen Klebebandstücken ab, wie eine Art Maske. Das ist wiederum ein Prozess, der ganz meditativ ist, weil man nur die Stücke abreißt und an die Leinwand klebt. Und das wochenlang.

In der dritten Phase male ich den Himmel mit Lasurmalerei über das ganze Bild und abschließend in der letzten Phase entferne ich das Klebeband. Erst dann sehe ich, was überhaupt aus dem Bild geworden ist.

Diese zum Teil komplizierte und aufwendige Arbeitsprozesse helfen mir dabei, diese weit entfernten Gegenteile miteinander zu verbinden und sozusagen einen Kompromiss oder einen goldenen Mittelweg zu finden. Der Grundidee, der hinter meine Arbeit steckt, ist, dass ich aus diesen Gegensätze eine Einheit schaffen möchte.

Dieser Idee begann Anfang 2013 als ich die erste Serie „Berge“ malte. 2014 entstanden die „Bäume“ und vor kurzem habe ich mit der neuen Serie „Räume“ angefangen.



Bäume #4
2014, Öl auf Leinwand, 220 x 150 cm

LEBENS LAUF LEVENTE SZÜCS

geboren 1989 in Miskolc, Ungarn
lebt und arbeitet in Düsseldorf

KÜNSTLERISCHE AUSBILDUNG

2010

Studium an der Kunstakademie
Düsseldorf bei Prof. Udo Dzierzk

seit 2012

Studium Freie Malerei bei
Prof. Herbert Brandl

SAMMLUNGEN

2014

WGZ BANK, Düsseldorf

AUSSTELLUNGEN

2014

„Brillant“, WGZ BANK, Düsseldorf
(G/K)

„After the fair & New positions“, von
fraunberg art gallery, Düsseldorf (G)

„Zwischenräume“, von fraunberg art
gallery, Düsseldorf (G)

„Masters of the northern Lights“ /
Düsseldorf, bechter kastowsky
galerie, Wien (G/K)

„Junge Kunst NRW“, Galerie Gecko,
Solingen (G)

2013

„Junge Künstler der Kunstakademie“,
Städtische Galerie Kaarst (G)

„Klasse Prof. Herbert Brandl“, Kultur-
bahnhof Eller, Düsseldorf (G)

„Distrikt Kunst 2.0“, Art Garage
Cologne (G)

2012

„Aussicht - Levente Szücs“, Haus
Spiess, Erkelenz (E)



Bäume #13
2014, Öl auf Leinwand, 95 x 65 cm

KATJA TÖNNISSEN

Professor Schulze, 20. Semester

Der Schwerpunkt meiner künstlerischen Arbeit ist die Keramik. Die mit den Händen selbsthergestellte Form und die facettenreiche Glasur sind für mich das Elementare, um meine Ideen in Keramik umzusetzen. Ausgehend von der Malerei ist die Keramik für mich eine Erweiterung in der Form.

Im Moment arbeite ich an meiner Serie Detox, welche von Außen sehr klar und glatt mit Echtgoldglasur gebrannt, von Innen allerdings ist die Glasur wilder, derber oder organischer, fleischiger. Die Form ist stark vaginal.

Der Grundgedanke der hinter der Serie Detox steckt ist, dass ich genervt war überall in den Frauenzeitschriften oder im Fernsehen von Detox- Diäten zu lesen und zu hören. Detox heißt entgiften, den Körper von allen Giften reinigen. Somit ist die DetoxSerie meine ironische Antwort auf diese Entgiftungsdiät. Ich forme ebenfalls Lampen und Detoxbrunnen. Der Detoxbrunnen, um direkt entgiftendes Wasser zu erhalten. Zurzeit arbeite ich an einen ChampagnerDetoxbrunnen.

Vor der Detoxserie habe ich die Hangoverserie hergestellt. Die Hangovers sind schwarze, dunkle Tonplatten, mit farbfroher, wilder Glasur. Bei dieser Serie wollte ich das Gefühl von einem Hangover, sozusagen einen Durchhänger, mit Hilfe von Keramik vermitteln.

Diese beiden Serien sollen zwei Beispiele zeigen, wie ich meine Ideen mit Hilfe von Keramik in meine eigene Künstlersprache umsetze.



Ethna

2014, Keramik und LED, 70 x 65 x 20 cm

LEBENS LAUF KATJA TÖNNISSEN

geboren 1982 in Kleve
lebt und arbeitet in Düsseldorf

KÜNSTLERISCHE AUSBILDUNG

seit 2013

Meisterschülerin von Prof. Schulze

Kunst, Düsseldorf (g)

„Erika Kamele Mir“, von Rundstedt & Partner, Düsseldorf (g)

2009 bis 2013

Studium der freien Kunst an der
Kunstakademie Düsseldorf,

„Tutti Frutti – Schmitt/Tönnissen“,
Walzwerkatelierhaus, Düsseldorf (g)

2004 bis 2009

Universitätsabschluss der bildenden
Kunst an der TU Dortmund

2012

„golden pillow“, Gallery of Art Academy of MinZu University, Beijing (s)

„tchwak“, Ausstellungsraum Asta,
Düsseldorf (g)

AUSSTELLUNGEN

2014

68. Internationale Bergische Kunstausstellung, Kunstmuseum Solingen (g)

„Geranien“, PlastikBar Turm Lehmbruck Museum, class Schulze, Duisburg (g)

„Blamier mich nicht, mein schönes Kind“, Freies Museum Berlin, Berlin (g)

2013

„DAS IST ALLES DEINE SCHULZE“, Philara, Sammlung zeitgenössischer

„Love, Life and Whatever“, Gil Bronner Sammlung, Düsseldorf (g)



Detox 6
2014, Keramik und LED, 113 x 25 x 30 cm

PATRICK VOGT

Professor Gostner, 11. Semester

„...wenn man beginnt ist das darauffolgende nicht mehr frei...“ niklas luhmann
in patrick vogts beiden künstlerbüchern „fokvs“ und „hokvs pokvs“ begegnet man einer hermetischen umgangsweise mit wörtern, deren buchstaben zu bildern deklariert werden. vermittelt einer groben verzerrung der zeichen durch quadrat, rechtem winkel und diagonalen wird den buchstaben jeder typographische wert geraubt. dieser umsturz der funktionalen seheinstellung lässt den signifikant immer mehr zum signifikat werden. die seitenfüllenden einzelnen buchstabenbilder affizieren den betrachter eher als dass sie information übertragen. diese verschwindet natürlich nicht ganz, sondern bleibt latent im hintergrund. pro seite sind nun ein, beim „hokvs pokvs“ zwei überlagerte, buchstaben zu sehen. so wird zum einen die semantische implikation noch weiter zersplittert und zum anderen entsteht eine choreographie. beim fokus aufgrund des äußerst spärlichen materials (5 buchstaben) ist diese entsprechend limitiert und mündet in die überführung in die sprachlosigkeit. der fokus bündelt selber seine strahlen und lässt sein kreuz aufscheinen. ein zentrifugaler wirbel entfaltet sich, der nur noch die erinnerung von bedeutung der 5 sich überlagernden zeichen in sich trägt. das ist eine explizit auratische herangehensweise, wenn nach dieter mersch der häufig trivialisierte aurabegriff „einen umsturz, eine negation der wahrnehmung“ meint, „um diese mit dem ‚das‘ (quod) der dinge zu konfrontieren und eine präsentische fülle zu exponieren.“ dem umsturz entspricht hier die versetzung der buchstaben in den handlungsentlastenden raum der reinen bildlichkeit, wie dies in den 80er jahren helmut federle schon einmal versucht hatte. vogt begnügt sich aber nicht wie federle mit der untersuchung von malerischen oberflächen- und farbsensibilitäten, sondern schafft durch das künstlerbuch einen neuen zeitlichen wert und eine ungleich stärkere ambivalenz. der fokus ist ein selbsterreger. ein auktoriales prinzip weist er von sich und ist zugleich prozessuales system und werk. er meint nur die einstellung (programmierung) von apparaten, welche dann mit geisterhafter logik die schattenebene der entgeltigen form erzeugen. eine dynamische sackgasse von höchster vitalität. exzesshafte präsenz durchdrungen von kontemplativer paranoia.
januarius zick, 2013



Focus

2013, Siebdruck auf M. Cream 115g, variabel

LEBENS LAUF PATRICK VOGT

geboren 1989 in Marburg
lebt und arbeitet in Düsseldorf

KÜNSTLERISCHE AUSBILDUNG

seit 2009

Studium der Kunst auf Lehramt an
der Kunstakademie Düsseldorf

2010 bis 2011

Klasse Prof. Siegfried Anzinger,
Malerei/Grafik

seit 2011

Klasse Prof. Martin Gostner,
Bildhauerei

2014

Verleihung des Meisterschülerbriefs
durch Prof. Martin Gostner

AUSZEICHNUNGEN

2013

Mitgewinner des Audi-Art-Awards
2013, Düsseldorf mit dem Rheinverlag
(stellvertretend für elf Künstler)

AUSSTELLUNGEN

2014

Ausstellung „pxrkxnglxt“, Parkhaus
im Malkastenpark, Düsseldorf
Präsentation „Memphxs xssxznz“ im
Studio for Artistic Research, Düsseldorf

Ausstellung mit dem Rheinverlag im
Antiquariat Querido, Düsseldorf

Publikation meiner beiden Künstler-
bücher „Focvs“ und „Hocvs Pocvs“ im
Rheinverlag, Düsseldorf

Ausstellung „pxrkxng lxt 2 - AGAIN,
VGVIN, AND AGAIN“ mit Henning
Arend im Rahmen des Quadriennale-
Projekts „Another Place - Another
Space - Together“ 2014 im Leeschen-
hof, Düsseldorf



HOCVS

POCVS

Hocus Pokus

2014, Laserdruck auf M. Cream 115 g, variabel

DAVID BENEDIKT WIRTH

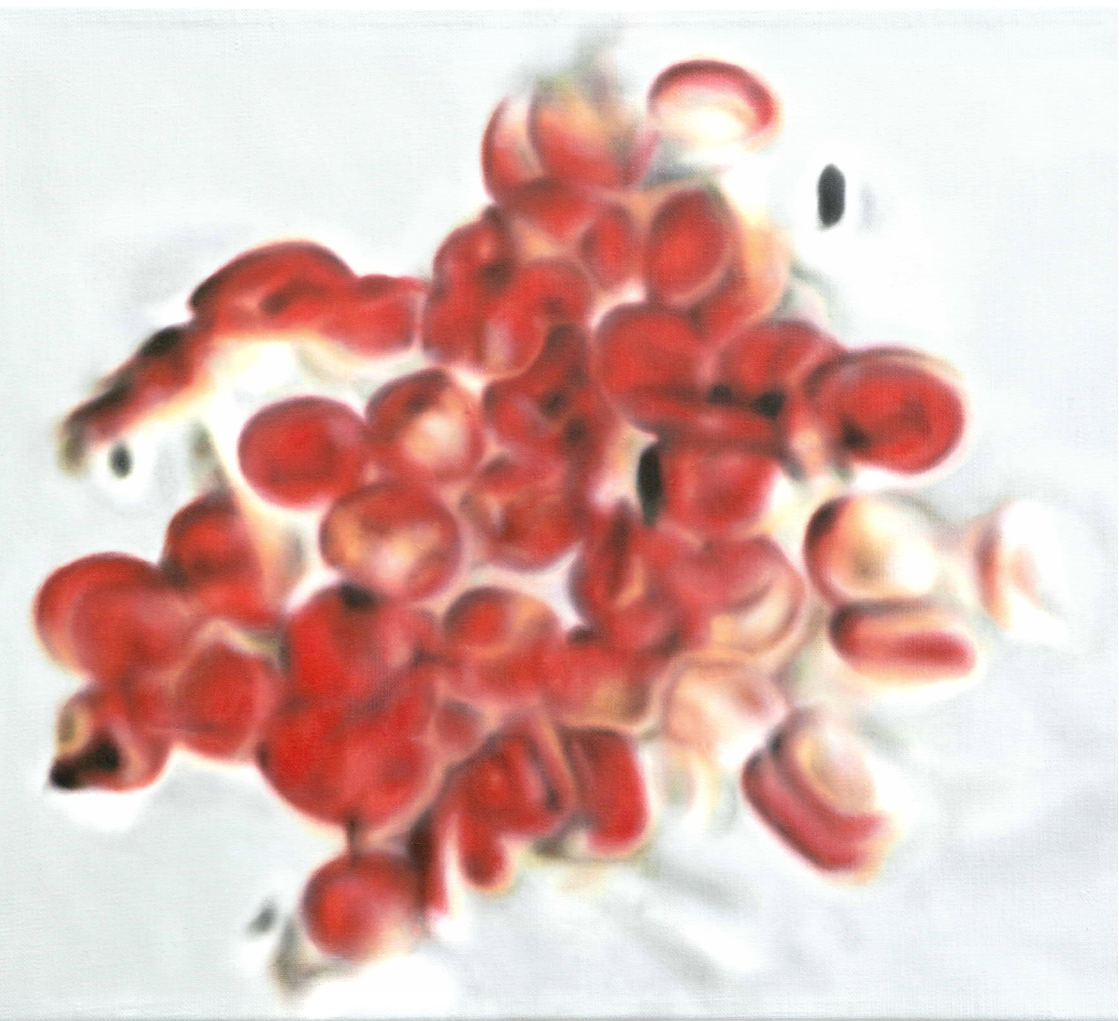
Professor Havekost, 9. Semester

In meinen meist malerischen Arbeiten beschäftige ich mich mit dem Menschen, seiner Wahrnehmungsphysiologie, unserer biologischen, physikalischen, kulturellen und evolutionären Welt und deren Bezügen zueinander.

Oft dienen eigene oder online gefundene Fotos als Ausgangspunkt meines Prozesses.

Das Material wird nur durch die Ausschnittsbestimmung und das Format, sowie durch (malerische) Entscheidungen, wie Dichte, Licht, Unschärfe und Farbstiche beeinflusst, sodass das Motiv erhalten bleibt, jedoch gewisse Aspekte bewusst betont werden.

Das subtile Spiel mit der Wahrnehmung und dem Empfinden des Betrachters soll unter anderem Selbstbefragung und Aufklärung auslösen.



Erythrozyten
2013/14, Öl auf Leinwand, 50 x 44 cm

LEBENS LAUF DAVID BENEDIKT WIRTH

geboren in 1988 in Fulda
lebt und arbeitet in Düsseldorf

KÜNSTLERISCHE AUSBILDUNG AUSSTELLUNGEN

seit 2010

Studium der Freien Malerei an der
Kunstakademie Düsseldorf
seit Oktober 2011 in der Klasse
Havekost

2014

„Ausstellung“ Werft 77 – Kunst im
Hafen e.V., Düsseldorf

„Brillant“, Kunstsammlung WGZ BANK,
Düsseldorf

2013

„Junge Künstler der Kunstakademie
Düsseldorf“, Städtische Galerie Kaarst

2012

„Star Wels – Angriff der Clownfische“,
Emmafisch, Düsseldorf



F-117

2013, Öl auf Leinwand, 50 x 70 cm

